

**vorläufige Fassung\***

**STENOGRAFISCHES  
PROTOKOLL  
(öffentlicher Teil)**

der 6. Sitzung  
des 2. Untersuchungsausschusses  
am Donnerstag, dem 28. Mai 2009, 10:00 Uhr  
Sitzungssaal 2.300  
Paul-Löbe-Haus, Berlin

Vorsitz: Abg. Dr. Hans-Ulrich Krüger (SPD)

**Tagesordnung**

Seite

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Zeugenvernehmung gemäß BB 61: Manfred Eder

---

\* Hinweis:

Die Stenografischen Protokolle über die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden grundsätzlich weder vom Ausschuss noch von den jeweiligen Zeugen und Sachverständigen redigiert bzw. korrigiert. Zeugen und Sachverständigen wird die Stenografische Aufzeichnung über ihre Vernehmung gemäß § 26, Abs. 2 PUAG zugesandt. Ihnen wird Gelegenheit gegeben, binnen zwei Wochen dem Ausschusssekretariat Korrekturwünsche und Ergänzungen mitzuteilen. Korrekturen und Ergänzungen seitens der Zeugen und Sachverständigen werden nach Eingang im Sekretariat dem entsprechenden Protokoll beigelegt.

(Beginn: 10.20 Uhr)

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:**  
Meine Damen und Herren! Ich möchte jetzt sehr gerne mit der 6. Sitzung des Untersuchungsausschusses, mit der öffentlichen Beweisaufnahme, beginnen und darf daher die Medienvertreter, sofern sie Ton-, Film- und Bandaufzeichnungen machen und machen möchten, bitten, den Saal zu verlassen.

Ferner begrüße ich natürlich sehr herzlich wiederum die Pressevertreter und die interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer und darf Ihnen mitteilen, dass wir heute das Ende der Sitzung des Untersuchungsausschusses wegen zahlreicher namentlicher Abstimmungen, die ab circa 13 bzw. 13.30 Uhr beginnen werden und eine kontinuierliche und sachorientierte Zeugeneinvernahme massiv erschweren bzw. unmöglich machen würden, parallel zum Beginn der ersten namentlichen Abstimmung fixieren werden und daher von den ursprünglich geladenen fünf Zeuginnen und Zeugen nur zwei Zeugen, nämlich Herr Eder und Herr Schrader, bei uns sein werden.

Ferner verweise ich darauf, dass für den Fall, dass gleichwohl Ton- und Filmaufzeichnungen erfolgen, leider Konsequenzen die Folge sein werden. Das Gleiche gilt natürlich aufgrund eines Beschlusses des Ältestenrates für Fotoapparate, Videokameras und Ähnliches.

Auch möchte ich Sie bitten, sofern das in diesem Saal rein technisch überhaupt möglich ist, Ihre Handys auszuschalten bzw., sofern Sie überhaupt Handyempfang haben könnten, darauf auch formal zu verzichten - um das mal in eine etwas klarere Form zu bringen.

Zur heutigen Sitzung sind geladen worden: Herr Eder und Herr Schrader. Ich bitte jetzt, Herrn Eder in den Sitzungssaal zu holen.

(Der Zeuge Manfred Eder sowie  
Rechtsbeistand Bundesbank-  
direktor Dr. Ernst Wilhelm Nöll be-  
treten den Sitzungssaal)

Herr Eder, ich begrüße Sie auf das Herzlichste und darf Sie im Hinblick auf Ihre für den heutigen Vormittag geplante Zeugenvernehmung mit einigen Formalien vertraut machen. Einmal darf ich darauf verweisen, dass eine Tonbandaufnahme der Sitzung gefertigt wird, die ausschließlich dem Zweck dient, die

stenografische Aufzeichnung der Sitzung zu erleichtern. Die Tonbandaufnahme wird später selbstverständlich gelöscht.

Das Protokoll Ihrer Vernehmung wird Ihnen nach Fertigstellung zugestellt werden. Sie haben die Möglichkeit, falls Sie dieses wünschen, innerhalb von zwei Wochen Korrekturen und Ergänzungen an dem Protokoll vorzunehmen. Sollte der Ausschuss im Rahmen Ihrer Vernehmung einen Vertraulichkeitsgrad - VS, VS-Vertraulich oder Geheim - beschließen, besteht für Sie die Möglichkeit, die Einsichtnahme dieses über Ihre Aussage gefertigten Protokolls in der Geheimschutzstelle des Deutschen Bundestages zu vollziehen.

Ich stelle ferner fest, dass Ihnen mit Datum vom 27. Mai 2009 eine entsprechende Aussagegenehmigung, wie sie Ihnen ja auch bekannt ist, erteilt worden ist.

Die Deutsche Bundesbank hat in Ihrem Falle genau wie in der ersten Sitzung des Untersuchungsausschusses mitgeteilt, dass der Bundesbankdirektor Dr. Nöll als Rechtsbeistand hinzugezogen wird. Ich begrüße Sie, Herr Dr. Nöll, und darf Sie, da ja nicht immer alle Damen und Herren identisch sind, noch einmal bitten, sich kurz dem Ausschuss in seiner heutigen personellen Besetzung vorzustellen.

**Rechtsbeistand Bundesbankdirektor Dr. Ernst Wilhelm Nöll:** Mein Name ist Dr. Ernst Wilhelm Nöll. Ich bin im Zentralbereich Recht der Deutschen Bundesbank beschäftigt, dort in der Funktion des Bundesbankdirektors. Mit dem HRE-Komplex bin ich beruflich nicht befasst gewesen. Ich bin hier ausschließlich in meiner Funktion als Rechtsbeistand zugegen und habe eben mit darauf zu achten, dass der Zeuge heute, Herr Eder, nur in der rechtlich, gesetzlich zulässigen Form befragt wird. - Herzlichen Dank.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:**  
Ich danke Ihnen, Herr Dr. Nöll. Natürlich gilt auch das noch, was ich schon vor 14 Tagen gesagt habe: dass Sie den Zeugen beraten dürfen, Ihnen jedoch selbst kein Rede- und Fragerecht zusteht - das nur formal; ich weiß, dass Ihnen das bekannt ist - und dass Sie auch Ihrem Mandanten während seiner Aussage keine inhaltlichen Hinweise geben können.

**Vernehmung des Zeugen  
Manfred Eder**

Ihnen, Herr Eder, muss ich noch folgende Belehrungshinweise in einem sehr formalen Verfahren erteilen: Sie sind mit Schreiben vom 15. Mai geladen worden. Das Beweisthema ist Ihnen mit der Ladung übersandt worden.

Als Zeuge sind Sie verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Das heißt, Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört, und nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht. Ferner haben Sie natürlich im Falle eines möglichen Verstoßes - auch das bitte als genereller formaler Hinweis - mit strafrechtlichen Konsequenzen zu rechnen. Denn derjenige, der vor einem Untersuchungsausschuss uneidlich falsch aussagt, kann gemäß § 153 des Strafgesetzbuches bestraft werden.

Nach dem Untersuchungsausschussgesetz, speziell dem § 22, können Sie allerdings selbstverständlich die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder einen Ihrer Angehörigen der Gefahr aussetzen würde, gemäß § 52 StPO beispielsweise einer Untersuchung nach einem gesetzlich verordneten Verfahren bzw. einem dienstlichen Ordnungsverfahren ausgesetzt zu sein.

Sollten Teile Ihrer Aussage aus Gründen des Schutzes von Dienst-, Privat- und Geschäftsgeheimnissen nur in einer nach der Geheimschutzordnung des Bundestages - Klammer auf: vertraulich oder nichtöffentlich - eingestuften Sitzung möglich sein, bitte ich Sie um einen Hinweis, damit wir dann als Ausschuss entsprechend verfahren können.

Dann bitte ich Sie nunmehr, Herr Eder, mir Ihren vollständigen Namen und Ihren Wohnort mitzuteilen.

**Zeuge Manfred Eder:** Manfred Eder, wohnhaft in Gerolsbach 85302, Straße: Riederer Äcker 46.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Wunderbar. - Die Belehrungen, die ich Ihnen eben erteilt habe, haben Sie alle so aufgenommen und verstanden?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Dann ist das super. - Jetzt möchte ich Ihnen

die Gelegenheit geben - auch das ist im Untersuchungsausschussgesetz so vorgesehen, in § 24 -, entsprechend den Ihnen mitgeteilten Beweiskomplexen zum Gegenstand der Vernehmung in einer zusammenhängenden Art und Weise Stellung zu nehmen, wenn Sie das beabsichtigen.

**Zeuge Manfred Eder:** Vielen Dank. Ja, ich möchte gerne zu Beginn dieser Vernehmung ein kurzes Statement abgeben.

Vielleicht zunächst einmal einfach zu meiner Tätigkeit, zu meiner Person. Ich bin bei der Hauptverwaltung München der Deutschen Bundesbank zuständig - -

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Könnten Sie bitte etwas lauter in das Mikro sprechen; das ist nicht so stark ausgelegt.

**Zeuge Manfred Eder:** Ich bin bei der Hauptverwaltung München der Deutschen Bundesbank zuständig für die Leitung des Referats Bankgeschäftliche Prüfungen 1. In dieser Funktion übernehme ich auch selbst die Leitung von größeren Prüfungen, insbesondere bei systemrelevanten Instituten. Die HRE-Gruppe gehörte zum Zuständigkeitsbereich meines Referates.

Wie unterscheidet sich die Tätigkeit der Prüfer der Deutschen Bundesbank von der Tätigkeit der Laufenden Aufsicht? Die Laufende Aufsicht ist für die ständige Beaufsichtigung der Kreditinstitute, das heißt für den ständigen Kontakt, zuständig, also für die Auswertung bankaufsichtlicher Meldungen, für die Auswertung von Prüfungsberichten, für den Kontakt über Gespräche, während die Prüfer im Rahmen einer Prüfung bestimmte Sachverhalte unter die Lupe nehmen, sich also genauer ansehen.

Prüfungsgegenstand dieser bankgeschäftlichen Prüfungen ist in der Regel das Risikomanagement der Kreditinstitute, das heißt die Einhaltung des § 25 a Kreditwesengesetz, in dem eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation, insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem, gefordert wird. Diese Anforderungen sind konkretisiert in den sogenannten MaRisk, den von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Es gibt noch einen weiteren großen Bereich für die Prüfer. Das sind die sogenannten Zulassungsprüfungen für interne Ratingverfahren bei Kreditinstituten. Diese erfolgen

allerdings auf Antrag der Institute. - So viel vorab.

Was Sie mehr interessiert, ist: Wie läuft eine Prüfung ab, bzw. wie ist die Prüfung bei der Hypo-Real-Estate-Gruppe abgelaufen? Die BaFin ordnet eine Prüfung nach § 44 KWG an und unterrichtet das Kreditinstitut über diese Prüfung. Die Zentrale der Deutschen Bundesbank erhält den Prüfungsauftrag und leitet diesen an die zuständige Hauptverwaltung weiter.

Im Falle der Hypo Real Estate wurde der Prüfungsauftrag am 6. Februar erteilt, am 6. Februar für die beiden Institute Hypo Real Estate Bank AG und Hypo Real Estate International AG, und am 25. Februar erweitert um die Prüfung der beiden irischen Institute und auch um die Prüfung der Gruppensicht. Damit waren in die Prüfung einbezogen die Hypo Real Estate Bank AG, die Hypo Real Estate Bank International AG, die DEPFA Bank plc in Dublin sowie die Hypo Public Finance Bank in Dublin. Der Fokus dieser Prüfung war nicht nur auf die Einzelinstitute gerichtet, sondern auch auf die Gruppensicht.

Sie können allein an dieser Aufgabenstellung - Prüfung von vier Kreditinstituten, davon zwei im Ausland, plus Berücksichtigung auch der Sicht der Gruppe - ersehen, dass diese Prüfung sehr komplex und umfangreich war. Lassen Sie mich bitte bei dieser Gelegenheit auch erwähnen, dass die Mitglieder unseres Teams mit wirklich großem Engagement an die Sache herangegangen sind und wirklich gute Arbeit geleistet haben, in München wie in Dublin.

Meine Aufgabe bei diesen Prüfungen war die Leitung und Koordination der Gesamtprüfung. Dazu gehört insbesondere auch die Koordination der Prüfungsteams. Wir waren bei dieser Gesamtprüfung insgesamt mit meiner Person mit 19 Personen im Einsatz, wenn auch nicht alle zu jeder Zeit dabei waren. Sie hatten ja auch schon Kollegen der HV Hamburg vernommen, die in Dublin mit geprüft haben.

Wir hatten mit dem Prüfungsteam in Irland damit sieben Teams, die sich durch die verschiedenen Gebiete durchgearbeitet hatten.

Als Prüfungsleiter bin ich zuständig zum einen für die Koordination, wie bereits erwähnt, zuständig für die Kontakte zum Vorstand der Bank, für den Kontakt zur Laufenden Aufsicht und auch für den Kontakt zur BaFin.

Im Rahmen der Prüfung der HRE-Gruppe wurde auch die DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG, Frankfurt am Main, in die Prüfung einbezogen. Diese Prüfung wurde von der Hauptverwaltung Frankfurt durchgeführt. Darüber gibt es einen eigenen Bericht. Ich hatte natürlich während der Prüfung in München auch Kontakt zu dem Prüfungsleiter in Frankfurt. - So viel zum Vorgesehenen.

Dann beginnt die Vor-Ort-Prüfung. Die Vor-Ort-Prüfung bei der HRE-Gruppe begann am 18. Februar in München und dauerte bis 4. April. Während dieser Zeit war, wie Sie wissen, auch ein Prüfungsteam von uns vom 27. Februar bis 12. März in Dublin.

Wie läuft so eine Prüfung ab? Was wird geprüft, wie wird geprüft? Zunächst gibt es einen sogenannten Soll-Soll-Vergleich. Das heißt, wir schauen uns an: Stimmen die internen Anweisungen überein mit den Vorgaben, die die MaRisk vorgeben? Im zweiten Schritt, dem sogenannten Soll-Ist-Vergleich, sieht man sich einfach an, inwieweit diese Anweisungen umgesetzt werden, inwieweit diese Anweisungen auch gelebt werden. Das geschieht durch Prüfungshandlungen wie Interviews. Oder man sieht sich einfach in der DV den Workflow an: Wie läuft der Prozess ab? Oder man nimmt sich eine Stichprobe und beurteilt den Prozess von Anfang bis Ende anhand eines konkreten Geschäftsvorfalles.

Am Ende einer Prüfung findet mit der Fachebene des Kreditinstituts ein Sachverhaltsabgleich statt, bei dem wir unsere Feststellungen erläutern und der Fachebene noch mal Gelegenheit geben, hierzu Stellung zu nehmen - es kann ja sein, dass man etwas übersehen hat; die Bank weist einen darauf hin: Ihr müsst euch das noch einmal genauer anschauen -, einfach um dann sicher zu sein, dass das, was wir festgestellt haben, vom Kreditinstitut mehr oder weniger auch so akzeptiert wird. Diese Gespräche auf Fachebene fanden bei der HRE Ende März und Anfang April statt.

In einem nächsten Schritt wird dann der Vorstand des geprüften Instituts über die bei der Prüfung festgestellten Sachverhalte unterrichtet. Diese Besprechung fand in München am 29. April 2008 statt. An dieser Besprechung haben verschiedene Mitglieder der verschiedenen Legal Entities der Hypo Real Estate Group sowie auch Mitglieder des Konzernvorstandes teilgenommen. Auf Seite der Prüfer habe ich dieses Gespräch geleitet. An diesem Gespräch haben auch Vertreter

der Laufenden Aufsicht und der BaFin teilgenommen. Mit diesem Sachverhaltsabgleich gegenüber dem Vorstand gilt eine Prüfung als abgeschlossen.

Welche Kontakte gab es von mir während dieser Prüfungen zu anderen Stellen? Ich habe während der Prüfungen telefonisch mit unserer Laufenden Aufsicht Kontakt gehalten und auch mit der BaFin. Üblicherweise ist der Kontakt natürlich in der zweiten Prüfungshälfte enger, weil die erste Prüfungshälfte ja zunächst mal zur Aufnahme des Sachverhalts dient. Da gibt es in der Regel noch nicht so viele Ergebnisse. Vor allem in der zweiten Prüfungshälfte hatte ich meist mehrmals in der Woche telefonischen Kontakt mit der BaFin. Es gab dann auch am 25. März eine längere Telefonkonferenz, und, wie Sie wissen, wurde der BaFin auch ein schriftlicher Zwischenbericht mit Datum vom 15. März überstellt. Wie ich schon erwähnt hatte, hat auch eine Vertreterin der BaFin an dieser Endbesprechung am 29. April in München mit teilgenommen.

Auch mit dem Vorstand der Hypo Real Estate hatten wir während der Prüfungen am 18. März noch ein Gespräch, um über den Stand der Prüfungen zu unterrichten, also kurz nachdem wir den Zwischenbericht an die BaFin abgeleitet hatten.

Prüfungsendbesprechung ist vorbei; die Prüfung gilt formal als abgeschlossen. Dann beginnt die Erstellung des Prüfungsberichtes. Es ist nicht so, dass man während der Prüfungen noch nichts geschrieben hat, sondern es gibt Entwürfe, es gibt Fragmente, es gibt Gesprächsprotokolle. Die Ergebnisse der HRE-Prüfungen wurden in einem einzigen Bericht zusammengefasst. Wir haben es vorgezogen, nicht vier Berichte zu schreiben, sondern einen Bericht, zumal es ja auch um die Gruppensicht bei diesem Institut ging.

Der Prüfungsbericht wird dann von der Hauptverwaltung an die Qualitätssicherung der Zentrale versandt, um zu gewährleisten, dass gleiche Sachverhalte bzw. Feststellungen auch gleich behandelt bzw. gleich gewichtet werden. Die Feststellungen werden dann je nach Grad der Auswirkungen des zugrunde liegenden Normverstoßes klassifiziert.

Nach Freigabe durch die Qualitätssicherung wird dieser Bericht mit einem Übersendungsschreiben an die BaFin gesandt. Dieses Übersendungsschreiben erstellt die Laufende Aufsicht in Abstimmung mit den Prüfern. Bei der HRE-Prüfung wurde der Be-

richt mit Schreiben vom 27. Juni 2008 versandt. Für die Prüfer habe ich dieses Schreiben gegengezeichnet, mit unterzeichnet.

Vom Ende der Prüfung bis zum Versand an die BaFin vergehen in der Regel zwei Monate. Diese Zeitspanne entspricht den Vorgaben der Aufsichtsrichtlinie und wurde bei der Prüfung der HRE-Gruppe auch eingehalten: die Prüfungsendbesprechung am 29. April, Versand Ende Juni an die BaFin.

Was passiert als Nächstes? Die BaFin übernimmt dann den Versand des Prüfungsberichtes an das Kreditinstitut. Das ist geschehen mit einem Schreiben der BaFin vom 16. Juli 2008. Da ist der Prüfungsbericht dem Vorstand der HRE-Gruppe zugeleitet worden.

Was ist der nächste Schritt, wie geht es dann weiter? Dann geht es ja um die Bereinigung der Feststellungen. Für die Überwachung dieser Bereinigung der Feststellungen sind nicht mehr die Prüfer zuständig, sondern das fällt dann in den Zuständigkeitsbereich der Laufenden Aufsicht. Ich habe noch an einem Gespräch am 31.07.2008 bei der BaFin in Bonn teilgenommen, als der Vorstand der Hypo Real Estate erstmals zu den Inhalten und Feststellungen unseres Prüfungsberichts Stellung genommen hat.

Lassen Sie mich ganz zum Schluss noch mal die von Ihnen bereits erwähnte Verschwiegenheitspflicht erwähnen. Ich bin gerne bereit, die Fragen, die Sie mir stellen, zu beantworten, bitte aber, dabei zu beachten, dass ich aufgrund von § 9 KWG zur Verschwiegenheit verpflichtet bin und zu den Inhalten dieser Prüfung aufgrund der Geheimhaltung keine Angaben machen darf, da ich mich ansonsten strafbar machen würde. Allein die Tatsache, dass über unseren Bericht bereits in der Presse berichtet wurde, entbindet mich natürlich nicht von meiner Schweigepflicht gegenüber der Öffentlichkeit. - Vielen Dank.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Ich danke Ihnen, Herr Eder. Wir werden natürlich irgendwo zu einem Punkt kommen, wo Sie sagen werden müssen: Bitte schön, aus den und den Gründen kann ich hier nun nicht in öffentlicher Sitzung Auskunft geben. - Diese Fragen würden wir prozedural einfach zurückstellen, um dann nach einem entsprechenden Beschluss über den Ausschluss der Öffentlichkeit in nichtöffentlicher Sitzung fortzufahren. Dann wäre auch bei Ihnen dem Inhalt der Aussagegenehmigung Rechnung

und Genüge getan, wenn ich das richtig sehe.

**Zeuge Manfred Eder:** Vielen Dank. Ja.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Wunderbar. - Ich fange dann ein bisschen mit dem Allgemeinen an, bevor wir uns wie immer dem Konkreten nähern. Sie sprachen über die Praxis der Prüfung der Bundesbank, und da spielt natürlich auch die Aufsichtsrichtlinie eine Rolle. Da habe ich einfach mal die Frage, wann von Ihnen ein Institut ein Probleminstitut ist, wann es systemrelevant ist und was aufsichtsintensiv ist, weil das Begriffe waren, die eben auch anklingen; wenn Sie das noch ein bisschen unterfüttern könnten.

**Zeuge Manfred Eder:** Ich muss da mal vorwegschicken: Als Prüfer bin ich mit der Einstufung, wann ein Institut als systemrelevant eingestuft wird und als aufsichtsintensiv eingestuft wird, nicht befasst. Das ist der Zuständigkeitsbereich der Laufenden Aufsicht. Über die Frage, ob ein Institut systemrelevant ist oder nicht, entscheidet zudem bei uns die Zentrale; das entscheidet nicht die zuständige Hauptverwaltung allein.

Hinsichtlich der Aufsichtsintensität - das ist Ihnen vielleicht bekannt -: Von der Laufenden Aufsicht werden sogenannte Risikoprotokolle erstellt. Bei diesen Risikoprotokollen werden zwei Abstufungen vorgenommen: die eine Abstufung hinsichtlich der Bedeutung für das System, also gering, mittel oder hoch von der Relevanz her, die andere Einstufung eben je nachdem, nach welcher Risikokategorie ein Institut eingestuft wird. Aber diese Einstufungen nimmt die Laufende Aufsicht vor, die für die laufende Beaufsichtigung zuständig ist, nicht die Prüfer.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Was machen Sie dann, wenn Sie sehen oder hören oder festgelegt worden ist, ein Institut ist aufsichtsintensiv? In welchen Maßnahmen, in welcher Tätigkeit besteht diese Intensivierung der Aufsicht, rein praktisch?

**Zeuge Manfred Eder:** Was die Laufende Aufsicht anbelangt?

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Nach den Art. 5 bis 7 der Aufsichtsrichtlinie beispielsweise.

**Zeuge Manfred Eder:** Ich kann wiederum nur sagen: Als Prüfer gehe ich während einer Prüfung einfach zunächst mal an dem Auftrag entlang vor und gehe dann natürlich auch risikoorientiert vor. Wenn ich sehe, ein Bereich, der vielleicht im Prüfungsauftrag zwar erwähnt ist, der mir aber von der Prüfungstätigkeit her gewichtiger erscheint - - Dann schaue ich mir den natürlich weit intensiver an.

Was die Aufsichtsintensität für die Laufende Aufsicht anbelangt, bedeutet dies einfach, dass ein engerer Kontakt gehalten wird. Wie der im Einzelnen aussieht, da müssten Sie sich bitte mit den zuständigen Kollegen der Laufenden Aufsicht austauschen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Herzlichen Dank. - Nach Art. 9 der Richtlinie, weil ich nun einmal dabei bin, erstellt also die Bundesbank bis zum 30. September eines jeden Jahres ein Risikoprofil für ein Unternehmen und stimmt dieses Profil mit der BaFin ab.

**Zeuge Manfred Eder:** Richtig.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Wie verläuft dieser Prozess der Abstimmung?

**Zeuge Manfred Eder:** Auch wiederum: Als Prüfer ist man in diesen Prozess gar nicht eingeschaltet. Das macht die Laufende Aufsicht. Aber das, was ich darüber weiß: Die Bundesbank schickt diese Risikoprofile entsprechend mit einem zeitlichen Vorlauf an die BaFin und tritt dann mit der BaFin in Kontakt. Dann wird eben festgelegt, wie die Einstufung dieses Kreditinstituts auszusehen hat, wobei die Letztentscheidung darüber nach meinem Kenntnisstand bei der BaFin liegt.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Danke sehr. - Jetzt noch einmal die Frage aus dem Komplex Ihrer Prüfung und dann natürlich aus dem Komplex, der uns ja auch interessiert: DEPFA. An wen bei der BaFin haben Sie die Ergebnisse bezüglich der DEPFA Dublin bzw. der HRE berichtet? Können Sie das noch sagen?

**Zeuge Manfred Eder:** Der überwiegende Gesprächspartner war der Herr Schrader. Der ist der zuständige Referatsleiter gewe-

sen. Ich hatte auch, denke ich, mit dem Herrn Ullrich - das ist der Vertreter vom Herrn Schrader - und teilweise auch mit der Frau Menke direkten Kontakt.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:**

Danke sehr. - Jetzt haben wir nun schon eine Sitzung des Untersuchungsausschusses hinter uns und haben dort verschiedene Fragestellungen diskutiert, in öffentlicher, teils in nichtöffentlicher Sitzung. Nun noch mal zum Umfeld, in dem Sie sich damals befunden haben, also März/April 2008. War es eine realistische Option, dass am 15. September ein solches Institut wie beispielsweise Lehman Brothers in Insolvenz gehen könnte? War das eine Möglichkeit, die Sie in Ihre Prüfungen miteinbezogen haben?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich habe diese Möglichkeit im Frühjahr nicht in Betracht gezogen. Wenn ich das in Betracht gezogen hätte, dann hätte das Ergebnis unserer Prüfung schlicht und einfach anders ausgesehen.

Ich denke, vorherzusehen, dass eine international tätige, renommierte amerikanische Investmentbank schlicht und einfach pleitegeht - - Also, ich weiß niemanden, der das gesehen hätte. Ich hätte auch nicht erwartet, dass es im Gefolge dieser Pleite zu einem völligen Zusammenbruch des Interbankenmarktes kommt und dass es infolge dieses Zusammenbruchs oder dieses massiven Vertrauensverlustes dann zu einer Situation kommt, wo ein Institut, das sich primär kurzfristig refinanziert, in Schwierigkeiten kommt. Wir haben gesehen, dass es Risiken gibt; aber wir hätten zum Zeitpunkt der Prüfung hier keine existenzbedrohende Lage gesehen. Ich hätte es nicht so gesehen.

Ich könnte es vielleicht mit einem Beispiel untermauern. Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit dem Auto von München nach Berlin, Sie haben 20 Liter im Tank, und Sie gehen natürlich davon aus, dass Sie tanken können. Dann kommen Sie an der ersten Tankstelle vorbei: Geschlossen. Die zweite Tankstelle: Geschlossen. Dritte Tankstelle: Eine Zapfsäule offen; aber Ihre Kreditkarte wird nicht akzeptiert, nicht mal, wenn Sie das Doppelte zahlen. Irgendwann geht Ihnen dann der Sprit aus, je nachdem, wie viel Sie im Tank hatten, dem einen früher, dem anderen später.

Es ist ja nicht so, dass nur die Hypo-Real-Estate-Gruppe in Schwierigkeiten geraten ist.

Sie wissen ja, es gab auch in anderen europäischen Ländern Institute, die aufgrund ihrer Struktur, ihres Geschäftsgebarens einfach dann in Probleme hineingelaufen sind dadurch, dass dieser Markt, der bisher als funktionsfähig galt, nicht mehr existiert hat.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Entschuldigung, der bisher als?

**Zeuge Manfred Eder:** Als funktionsfähig galt, auf den man sich eigentlich verlassen konnte, so wie Sie sich verlassen können, dass Sie normalerweise auf der Autobahn tanken können - um noch mal auf dieses Beispiel zurückzugreifen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Okay. - Das heißt also, wir haben ja nun vor 14 Tagen Ihren Kollegen Herrn Englisch befragt, und ein Kollege aus dem Ausschuss hat ihm die Frage gestellt: Wie kann es denn sein, dass die Bundesbank Ende Juni 2008 ihren abschließenden Bericht an die BaFin leitet und drei Monate später die HRE in Flammen steht? Herr Englisch hat daraufhin als persönliche Stellungnahme geantwortet: Das frage ich mich jede Nacht auch, so sinngemäß. Oder: Das frage ich mich jede Nacht.

**Zeuge Manfred Eder:** Ich habe das in der Presse gelesen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Das heißt, dem würden Sie zustimmen, mit Ihren Worten, die Sie eben auch geschildert haben?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich würde das anders formulieren. Einer meiner Kollegen hat - das wurde auch in der Presse wiedergegeben - gesagt: Er hat es nicht vorhergesehen, und er kennt niemanden, der es vorhergesehen hat. - Ich gehöre zu denen, die es nicht vorhergesehen haben.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Okay. - Sie sprachen eben noch - - Wir sind ja nun bei der DEPFA, und da will ich noch mal die öffentliche Bilanz der DEPFA kurz ins Visier, ins Auge nehmen. Was ist die DEPFA: Immobilienfinanzierer oder Staatsfinanzierer? DEPFA plc.

**Zeuge Manfred Eder:** Die DEPFA hat als Geschäftsschwerpunkt die Staatsfinanzie-

rung und die Infrastrukturfinanzierung. Die DEPFA hatte sich natürlich auch aufgrund ihrer hohen Qualität der Assets darauf verlassen, dass sie sich am Repo-Markt mit diesen Papieren kurzfristig Liquidität beschaffen kann. Die DEPFA hatte auch aufgrund dieser relativ gut eingeschätzten Aktiva ein Rating, wenn ich mich recht erinnere, von Double A.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Das heißt also, wenn ich Sie richtig verstehe: Die faulen Immobiliengeschäfte anderer Banken haben die DEPFA plc erwischt, obwohl sie gar kein Immobilienfinanzierer mit Schwerpunkt war?

**Zeuge Manfred Eder:** Das Problem, das die DEPFA hatte, waren nicht die Aktiva, sondern war schlicht und einfach die Refinanzierungsstruktur. Ich denke, es ist ja bekannt, dass ungefähr die Hälfte der Bilanzsumme der DEPFA kurzfristig refinanziert war. Diese Refinanzierung wurde immer vorwärtsgerollt, und das setzt natürlich voraus, dass Sie einen funktionierenden Markt haben. Wenn dieser Markt nicht mehr funktioniert oder nicht mehr existiert, dann laufen Sie unweigerlich in Probleme hinein.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Danke sehr. - Sie sprachen eben vom personellen Einsatz der Prüfung, von 19 Mitarbeitern.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Deutet das auf eine besondere Dringlichkeit, auf eine besondere Schnelligkeit und Intensität hin, oder ist das normal, oder ist das eher business as usual?

**Zeuge Manfred Eder:** Sagen wir mal so: Allein der Umfang dieser Prüfung hat natürlich den Einsatz von einer sehr großen Zahl von Mitarbeitern erfordert. Wir hatten ja vier Institute plus die Gruppensicht plus auch die Prüfung von Instituten im Ausland. Von daher denke ich: Es gibt durchaus Prüfungen in einer Größenordnung mit diesen Teams. Aber wenn Sie jetzt sagen - - Es ist nicht business as usual. Es ist für eine systemrelevante Bank durchaus etwas, was vorkommt. Aber das ist nicht unser tägliches Geschäft, Prüfungen in dieser Größenordnung.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Also intensiv und zügig?

**Zeuge Manfred Eder:** Intensiv und zügig, ja, und dadurch natürlich auch einen entsprechenden Einsatz von unseren Mitarbeitern.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Jetzt möchte ich Ihnen eine Stelle aus dem *Spiegel* vorlesen, die Sie nicht kommentieren müssen; damit das vollkommen klar ist. Die Frage ist vielmehr sehr viel harmloser, als Sie vielleicht bei der Lektüre oder dem Hören dieser Pressestelle vermuten mögen, und zwar schreibt der *Spiegel* zum Prüfbericht der HRE:

Er

- der Prüfbericht also -

listet 49 Verstöße gegen das ordnungsgemäße Betreiben des Geschäfts und die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements auf - allein zwölf der Kategorie „gewichtige“ Beanstandungen. Unter anderem hätten zahlreiche Organisationsrichtlinien nicht die tatsächlichen Abläufe widerspiegelt.

Und dann geht es noch über Engagements mit erhöhten Risiken bis zum Punkte: Es gab keine ausreichend zeitnahe Darstellung der tatsächlichen Ertragslage.

Da erwarte ich also nicht eine Aussage von Ihnen zu dieser jetzt soeben vorgelesenen Passage, sondern ich habe ganz allgemein die Frage: Wenn also bei einer Bank Beanstandungen gemäß dem Inhalt des soeben vorgelesenen Presseberichtes festgestellt werden, wie lange dauert es eigentlich, bis man diese Beanstandungen oder solche Beanstandungen abstellen kann? Reden wir da von wenigen Tagen, Wochen oder Monaten, oder von was reden wir da überhaupt?

**Zeuge Manfred Eder:** Sie müssen sich ja vorstellen: Unsere Prüfungen beziehen sich vor allem auf Prozesse. Das heißt, das ist ein fest installierter Prozess, der auch in der DV umgesetzt ist. Wenn Sie jetzt zum Beispiel kritisieren, dass im Bereich - was weiß ich - Risiko-Controlling bestimmte Dinge in die falsche Richtung laufen und das auch darauf beruht, dass zum Beispiel verschiedene IT-Plattformen von verschiedenen Bereichen

nicht harmonieren, dann werden Sie das nicht in Tagen abstellen können. Je nach Schwere der Feststellungen wird natürlich das Institut aufgefordert, das möglichst zügig abzubauen und umzustellen. Nach den eigenen Erfahrungen ist es ja so, dass die Kreditinstitute, wenn sie vor Ort merken, dass Dinge nicht so laufen, wie sie laufen sollten, auch schon während unserer Prüfung damit beginnen, Abhilfe zu schaffen.

Eine übliche Frist zur Bereinigung der Mängel ist in der Regel sechs Wochen oder drei Monate, wobei sechs Wochen schon ein sehr ehrgeiziges Ziel ist, wenn damit auch Umstrukturierungen in der Datenverarbeitung verbunden sind. Um gravierende Mängel bereinigen zu können, benötigen Sie in der Regel eine größere Frist.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Wir haben in der letzten Vernehmung, also in der letzten Sitzung gehört, dass ein Zwischenbericht aus Ihren Prüfungen heraus an die BaFin erstellt worden ist. In welchen Fällen wird ein solcher Zwischenbericht von der BaFin gefordert?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist eher unüblich. In dem Fall wurde an uns die Bitte herangetragen, so einen Zwischenbericht abzufassen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Welche Empfehlungen - das weiß ich jetzt nicht; da sind wir möglicherweise hart an der Grenze zum nichtöffentlichen Teil - geben Sie in solch einem Zwischenbericht ab oder haben Sie abgegeben?

**Zeuge Manfred Eder:** Vielleicht zur Klarstellung: Empfehlungen - wenn Sie meinen: Vorschläge, Handlungsempfehlungen an die BaFin - machen die Prüfer ohnehin nicht. Wir machen nur eine Feststellung der Sachverhalte, die aus unserer Sicht im Rahmen dieser Prüfung nicht in Ordnung waren. Sie müssen es sich so vorstellen: Während einer Prüfung - es hat zu diesem Zeitpunkt ja noch kein Sachverhaltsabgleich mit der Fachebene stattgefunden - können Sie einfach unter dem Vorbehalt des Fortgangs der Prüfung beschreibend darstellen, was Sie bisher im Rahmen dieser Prüfung aufgegriffen haben. Man muss bei einem Zwischenbericht, bei einem großen Projekt auch sehen: Sie haben dann auch noch nicht in allen

Gebieten wirklich schon in der Tiefe prüfen können.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Sie haben in Ihrem Eingangsstatement zum Ablauf einer Prüfung auch gesagt: Ja, wenn wir prüfen, dann passiert es auch, dass das geprüfte Institut aufgrund der Prüfergebnisse oder vorläufigen Prüfergebnisse bereits beginnt, anerkannte Mängel abzustellen. Haben Sie diese Erfahrung auch bei der DEPFA plc gemacht, oder wie war die Situation dort?

**Zeuge Manfred Eder:** Über die DEPFA plc vor Ort kann ich persönlich jetzt nichts sagen, weil ich in Irland nicht mit dabei war; aber in Einzelfällen - ich denke, das kam auch im Bericht an einigen Punkten zum Ausdruck; ich gehe davon aus, dass Sie den Bericht kennen - wurde das auch bei Hypo Real Estate International oder der Hypo Real Estate Bank AG gemacht.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Wir haben gerade parallel zu der Frage, binnen welcher Zeiträume Fehler oder Mängel abgestellt werden können, natürlich die Frage, wie man sich als Prüfungsinstanz über die Effizienz dieser Bemühungen des Unternehmens vor Ort vergewissert, spricht: Nachschau. Ist eine Nachschau empfohlen worden? Wenn ja, für wann?

**Zeuge Manfred Eder:** Es ist eine Nachschau empfohlen worden für das zweite Halbjahr 2009.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Nicht früher?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist immer so eine Sache. Wie ich vorher schon gesagt habe - das ist jetzt wieder Zuständigkeit der Laufenden Aufsicht -: Eine enge Begleitung ist natürlich dann das Übliche. Bei der Nachschau muss man meines Erachtens einem Institut schon auch die Gelegenheit geben, derartige Änderungen vornehmen zu können, damit man dann auch zu einem Zeitpunkt prüft, wo realistischere die Möglichkeit besteht, das Ganze bereinigt zu haben.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Okay. - Dann habe ich doch noch einmal,

selbst wenn Sie bei der DEPFA plc ein bisschen auf andere Kollegen verweisen würden, eine Frage. Sie kennen die Anforderungen, die auch an die HRE und sicherlich auch an ihre Töchter zu stellen waren und sind. Unterstellt, diese Prüfungen, die zu bestimmten Beanstandungen führten, deren Beseitigung mehrere Wochen oder Monate erforderten, unterstellt, diese Beanstandungen wären praktisch - ich sage mal - binnen weniger Tage erfüllt, erledigt oder beseitigt worden: Hätte das an der Situation der DEPFA plc nach dem 15. September etwas geändert, wenn alles schon gemacht worden wäre, was man aufgrund Ihrer Feststellungen hätte machen können?

**Zeuge Manfred Eder:** Das kann ich Ihnen nicht mit Gewissheit beantworten. Das hängt natürlich auch von bestimmten Sachverhalten in einem Bereich ab, auf den ich jetzt nicht näher eingehen kann. Aber was sich dadurch natürlich nicht verändert hätte, das wäre die Refinanzierungsstruktur der DEPFA plc gewesen. Und was sich auch durch die Bereinigung der Feststellungen nicht verändert hätte, wäre die Situation gewesen, die dann am Markt vorgeherrscht hat.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Ja, gut. Das wäre der erste Durchgang von mir. - Ich möchte jetzt übergeben zur FDP, die ein Fragerecht für acht Minuten hat. - Herr Wissing.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Besten Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Eder, zunächst eine allgemeine Frage: Wurden Sie von Dritten, insbesondere Vorgesetzten, vor der heutigen Sitzung schriftlich oder mündlich auf Ihre Zeugenaussage vorbereitet oder beeinflusst, und, wenn ja, in welcher Form ist das geschehen?

**Zeuge Manfred Eder:** Beeinflusst wurde ich nicht. Ich habe natürlich Kontakt aufgenommen mit dem Herrn Bosch und dem Herrn Englisch. Der Herr Bosch sitzt im Zimmer neben mir. Das ist einer meiner engsten Mitarbeiter. Natürlich habe ich ihn gefragt: Wie war es denn? Was bist du so gefragt worden? - Ich hatte natürlich auch mit meinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Herrn Jakob, Kontakt aufgenommen, einfach, um mich vorzubereiten. Es geht ja auch darum, dass ich Ihnen Rede und Antwort stehe, dass ich nicht bei jeder Gelegenheit in

der Akte nachschauen und blättern muss, um Ihnen was an die Hand zu geben, sondern dass ich mir einfach noch einmal vergegenwärtige, wie das gelaufen ist.

Natürlich habe ich mich auch kurz mit meinem Rechtsbeistand, dem Herrn Dr. Nöll, beraten. Aber da ging es eher um die Fragen: Was darf ich hier in öffentlicher Sitzung sagen, und was muss oder darf ich Ihnen dann später in geheimer Sitzung noch zusätzlich erläutern?

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Besten Dank. - Zur Sache: Hat nach Ihrer Kenntnis die Deutsche Bundesbank der BaFin empfohlen, Anfang 2008 eine Sonderprüfung von Unternehmen der HRE-Gruppe vorzunehmen?

**Zeuge Manfred Eder:** In die unmittelbare Vorbereitung der Prüfung war ich nicht eingebunden. Es war so, dass eine Prüfung laut Prüfungsplanung - es gibt eine offizielle Prüfungsplanung - vorgesehen war. Aber diese Prüfung wurde vorgezogen. Von wem der Anstoß im Einzelnen kam, kann ich Ihnen nicht sagen.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Der *Spiegel* hat am 27. Juni gemeldet, dass die Bankenaufsicht schon 2007 das Treiben der HRE-Gruppe und insbesondere die Geschäftspraktiken der DEPFA kritisch gesehen hat. Mangels begonnener Sonderprüfung müsste ja die Laufende Aufsicht damit gemeint sein. Was können Sie dazu sagen?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie Sie eben gesagt haben: Das ist der Zuständigkeitsbereich der Laufenden Aufsicht. Soweit ich das richtig im Kopf habe, wurde die DEPFA plc erst im Herbst, also in der zweiten Jahreshälfte, überhaupt von der Holding übernommen, also während des laufenden Jahres 2007. Wie gesagt, das ist Zuständigkeit der Laufenden Aufsicht. Dazu kann ich Ihnen jetzt keine Aussage geben.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Herr Englisch sagte uns in der letzten Sitzung zum einen, die Bilanzpressekonferenz der Hypo Real Estate vom 15. Januar sei für alle Marktteilnehmer überraschend gewesen, zum anderen sei aber die Bundesbank aus allen Wolken gefallen. Können Sie etwas dazu sagen, inwieweit man am 15. Januar aus allen Wol-

ken gefallen ist nach dieser Bilanzpressekonferenz?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich würde die erste Aussage nehmen. Also, ich denke, das war eine Überraschung nach früheren Äußerungen. Soweit mir bekannt ist, hat die HRE am 15. Januar einen Abschreibungsbedarf bekanntgegeben für strukturierte Wertpapiere. Es gab ja dann auch entsprechende Reaktionen, da die Märkte von dieser Pressenotiz oder von dieser Verlautbarung offenbar überrascht wurden.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Gab es irgendwelche Maßnahmen, die man seitens der Deutschen Bundesbank ergriffen hat nach dieser Pressekonferenz, und welche waren das konkret?

**Zeuge Manfred Eder:** Diese Pressekonferenz war sicherlich ein Grund dafür, dass diese Prüfung vorgezogen wurde. Sie kennen ja sicher den Inhalt unserer Prüfungen und die Schwerpunkte unserer Prüfungen und wissen, was wir da untersucht haben. Wenn Sie das in Verbindung mit dieser Pressekonferenz bringen, dann gibt es ja durchaus Sinn.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Was heißt „vorgezogen“?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich hatte ja vorhin erwähnt, es war ohnehin geplant, dass für diese Gruppe eine Prüfung stattfindet. Es gibt ja eine jährliche Prüfungsplanung, die zwischen Bundesbank und BaFin abgestimmt wird. Es war vorgesehen, dass diese Gruppe im Jahr 2008 geprüft würde. Ich denke, diese Pressekonferenz war ein Anlass dafür, dass diese Prüfung vorgezogen wurde.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Ein Problem der DEPFA war ja, dass sie langfristige Staatsanleihen kurzfristig refinanziert hat. Das war in laufender Finanzmarktkrise eine riskante Angelegenheit. Können Sie ausschließen, dass ohne den Zusammenbruch von Lehman Brothers die DEPFA dennoch ins Straucheln geraten wäre?

**Zeuge Manfred Eder:** Das wäre jetzt Spekulation. Nach meiner persönlichen Einschätzung: Wenn die Märkte weiter funktio-

niert hätten, wenn die Lehman-Pleite nicht stattgefunden hätte, dann wäre es, denke ich, nicht zu einem Zusammenbruch des Interbankenmarktes gekommen mit den entsprechenden Konsequenzen für bestimmte Geschäftsmodelle.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Gab es weitere Banken neben der DEPFA, die Sie geprüft haben, die ähnlich hohe Risiken eingegangen sind, nämlich langfristige Anleihen kurzfristig zu refinanzieren in dieser laufenden Phase der Finanzmarktkrise?

**Zeuge Manfred Eder:** Wenn Sie mich jetzt nach Banken fragen, die ich geprüft habe, kann ich sagen: Nein.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Würden Sie sagen, dass diese Risiken, die man dort durch die kurzfristige Refinanzierung eingegangen ist, außergewöhnlich hoch waren, vor allen Dingen angesichts der Tatsache, dass man sich bereits in der Zeit nach Ausbruch der Finanzmarktkrise befunden hat?

**Zeuge Manfred Eder:** Sie müssen mal sehen, dass man dieses Geschäftsmodell oder eine Geschäftsstruktur nicht von heute auf morgen umdrehen kann. Wenn Sie einen Riesentanker auf dem Meer fahren haben und der fährt volle Kraft voraus und Sie wollen dann umsteuern auf volle Kraft zurück, dann dauert das schlicht und einfach. Das ist einfach ein Geschäftsmodell, das auf bestimmten Annahmen beruht, und dieses Geschäftsmodell dann kurzfristig zu ändern, stelle ich persönlich mir relativ schwierig vor.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** War dieses Geschäftsmodell aus Ihrer Sicht verantwortlich im Laufe des Jahres 2008?

**Zeuge Manfred Eder:** Das geht jetzt eigentlich über das hinaus, wozu ich Ihnen eine verbindliche Aussage machen kann. Sie wissen ja, dass wir im Rahmen von Prüfungen die Geschäftspolitik eines Instituts nicht zu beurteilen haben.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Das verstehe ich. - War dieses Risiko, das man eingegangen ist, ursächlich dafür, dass durch die Pleite von Lehman Brothers nur die HRE so stark betroffen war und eben nicht andere Kreditinstitute?

**Zeuge Manfred Eder:** Es war ja nicht nur die HRE-Gruppe. Wenn Sie den Blickwinkel auf Europa erweitern, gab es ja auch in anderen Ländern durchaus Institute.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Ich meine jetzt bezogen auf Deutschland.

**Zeuge Manfred Eder:** Können Sie ganz kurz die Frage wiederholen?

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Ja. - Es ist ja so, dass wir wissen, dass der Zusammenbruch von Lehman natürlich ein Auslöser war. Fest steht aber auch, dass neben der Hypo Real Estate keine andere Bank in dieser Weise betroffen war; zumindest hat keine andere Bank sich in ähnlicher Weise an den Staat wenden müssen, um zu überleben. Deswegen stellt sich die Frage, ob es verantwortlich war, dass man derartige Risiken, nämlich die kurzfristige Refinanzierung langfristiger Anleihen, im Jahr 2008 als Geschäftsmodell gewählt hat. Die Frage ist: Kennen Sie weitere Banken, die ähnlich risikante Geschäfte in Deutschland gemacht haben in dieser Phase?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich nicht, ich persönlich nicht. Das heißt nicht, dass es das nicht gibt; aber mir persönlich ist das nicht bekannt.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Also würden Sie sagen, das ist ein außergewöhnlich hohes Risiko, das die DEPFA eingegangen ist in laufender Finanzmarktkrise?

**Zeuge Manfred Eder:** Da würde ich Sie noch mal auf unseren Prüfungsbericht verweisen. Wir hatten in dem Prüfungsbericht auch dargestellt, wo wir die Risiken dieses Hauses sehen. Aber, wie gesagt, die Beurteilung eines Geschäftsmodells ist zumindest nicht für die bankgeschäftlichen Prüfer Aufgabe bei einer Prüfung. Das ist nicht Inhalt unseres Prüfungsgegenstandes. Das dürften wir auch gar nicht prüfen. Das würde auch bedeuten, dass wir die besseren Banker wären. Da hätte ich jetzt - -

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Haben Sie Erkenntnisse darüber, dass die Defizite, die Sie bei der Hypo Real Estate festgestellt haben, erst kurz vor der Prüfung eingetreten sein könnten?

**Zeuge Manfred Eder:** Dass die Defizite, die wir festgestellt haben, erst kurz vor der Prüfung eingetreten sind?

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Ja.

**Zeuge Manfred Eder:** Da würde ich jetzt wieder zurückkommen: Wissen Sie, wir prüfen Prozesse und Systeme. Prozesse und Systeme sind Bereiche, die von grundsätzlicher Natur sind. Das ist ja nicht etwas, was von heute auf morgen geändert oder aufgestellt wird.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Danke schön. - Ich erteile nunmehr der CDU/CSU-Fraktion das Wort, und zwar für 19 Minuten, und dort dem Kollegen Dautzenberg.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Ein Hinweis: Ich bin vom Stenografischen Dienst gebeten worden, immer die Namensnennung explizit durchzuführen, damit keine fehlerhaften Zuordnungen erfolgen.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Eder, vorweg eine Frage, die die HRE-Gruppe angeht. Wenn ich Ihre Eingangsbemerkungen richtig verstanden habe, waren an den Gesprächen auch Vertreter der HRE-Gruppe, also der Holding, beteiligt. Es wird ja immer gesagt, Finanzholdings hätten zu diesem Zeitpunkt noch nicht unter Aufsicht gestanden. Wie erklären Sie sich, dass dann doch die Zusammenarbeit und die Besprechungen auch mit Mitgliedern des Holdingvorstandes stattgefunden haben? War das auf freiwilliger Ebene?

**Zeuge Manfred Eder:** Richtig, ja. Es war so, dass die Holdingvorstandsmitglieder kooperativ waren und diese Gespräche auf freiwilliger Ebene stattgefunden haben.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Und die Ergebnisse haben die Holdingvorstandsmitglieder zur Kenntnis genommen und selber auch Initiativen ergriffen, die abzustellen?

**Zeuge Manfred Eder:** Die Mitglieder des Holdingvorstands - - Man muss bei dieser

Gruppe berücksichtigen, dass teilweise Personenidentität bestanden hat zwischen Mitgliedern, die im Holdingvorstand waren, und Mitgliedern, die Vorstandsmitglieder der einzelnen Institute waren. Also: Verschiedene Mitglieder, die im Vorstand der Einzelinstitute waren, waren auch im Holdingvorstand. Von daher war es, was die Kooperation anbelangt, für mich eigentlich nicht ungewöhnlich, dass da die Bereitschaft bestand, auch an diesen Gesprächen teilzunehmen, weil es eben Personenidentität war.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Weil ja der Tatbestand gegeben ist, dass sie als Finanzholding damals noch nicht der Aufsicht unterstanden.

**Zeuge Manfred Eder:** Richtig. Sie unterlagen nicht in dieser Form der Aufsicht, ja.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Sie haben dargelegt, dass Sie Leiter der gesamten Sonderprüfung, von 19 Personen, die aus der Bundesbank kamen, waren. Waren während der Prüfung Ihrer Kenntnis nach auch Mitglieder oder Angehörige der BaFin an diesen Prüfungen beteiligt?

**Zeuge Manfred Eder:** Nein, das waren nur Mitarbeiter der Bundesbank.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Das bezieht sich auch auf die Prüfung bei der DEPFA plc?

**Zeuge Manfred Eder:** Auch auf die Prüfungen bei der DEPFA plc und der HPFB in Irland, ja.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Aber es hat eine laufende Kommunikation sowohl der Teams als auch durch Sie mit der BaFin stattgefunden?

**Zeuge Manfred Eder:** Die Koordination und die Kommunikation der Teams lief natürlich über mich, dass das Ganze zusammengeführt wird. Die Kommunikation über die BaFin lief schwerpunktmäßig über mich, teilweise auch über den Herrn Englisch, wenn ich mal nicht da war. Aber der Schwerpunkt dieser Kommunikation lief über meine Person.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Hat es Zwischenberichte zu bestimmten Prüfungsergebnissen gegeben?

**Zeuge Manfred Eder:** Es gab, wie Ihnen ja bekannt ist, einen Zwischenbericht. Ansonsten gab es - das hatte ich ja im Eingangsstatement erwähnt - gerade in der zweiten Prüfungshälfte häufigeren telefonischen Kontakt mit der BaFin.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Der Zwischenbericht bezog sich auf die Gesamtprüfung HRE oder auf DEPFA plc?

**Zeuge Manfred Eder:** Der Zwischenbericht bezog sich auch auf die gesamte Prüfung zum Stand damals, zum Zeitpunkt.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Hat es Ihrer Kenntnis nach auch Kontakte zum Bundesfinanzministerium über Zwischenergebnisse oder auch Status während der Prüfung gegeben?

**Zeuge Manfred Eder:** Davon weiß ich nichts. Aber unser Ansprechpartner sind Laufende Aufsicht und BaFin. Es gibt keine Kontakte zum BMF.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Ansprechpartner - informelle Kontakte können ja trotzdem gegeben sein. Das schließen Sie aus?

**Zeuge Manfred Eder:** Ob es Kontakte zwischen BaFin und BMF gegeben hat, weiß ich nicht. Aber von uns aus gibt es keine Kontakte zum BMF, auch nicht informell. Unser Ansprechpartner ist die BaFin.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Da vom Vorsitzenden der wichtige Einschnitt durch Lehman Brothers genannt wurde: Haben Sie vor Abgabe Ihres Prüfungsberichts - das war ja Ende Juni der Fall - auch den Tatbestand der Pleite Bear Stearns berücksichtigt, weil das ja auch maßgeblich für den Finanzmarkt war?

**Zeuge Manfred Eder:** Aber Bear Stearns ist doch aufgefangen worden, soweit ich weiß. Die wirkliche Pleite war ja, soweit ich informiert bin, nur Lehman Brothers. Das heißt, nach Bear Stearns gab es keine Marktverwerfungen, zumindest nach meinem

Kenntnisstand, im Vergleich zu dem, was nach Lehman passiert ist.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Herr Kollege Willsch.

**Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU):** Ich will Ihnen auch zu diesem zeitlichen Zusammenhang meine Frage stellen. Nach Bear Stearns, nachdem diese zwei Hedgefonds zusammengebrochen waren, kam kurz darauf Northern Rock, und man hörte doch damals schon intensiv Berichte darüber, dass kein „kurzes Geld“ mehr zu kriegen sei, dass das Vertrauen zwischen den Banken weggebrochen sei. Ist das bei Ihnen in dieser Zeit nicht angekommen?

**Zeuge Manfred Eder:** Es war ja durchaus so, dass es schwieriger geworden war, am Interbankengeldmarkt Geld aufzunehmen. Aber die Situation, die nach Lehman Brothers eingetreten ist, war meines Erachtens doch nicht vergleichbar mit dem, was vorher war.

Wenn Sie sich zum Beispiel die Refinanzierung der Banken in dieser Zeit ansehen: Da hatten die Notenbanken deutlich mehr Liquidität zur Verfügung gestellt. Die Banken sind dann hergegangen und haben sich Geld bei der Notenbank ausgeliehen und umgekehrt wieder Geld bei der Notenbank eingelegt. Diese Extremsituation, die gab es vorher nicht. Das heißt, die Banken haben lieber ihr Geld zurückbehalten, weil sie einander nicht mehr vertraut haben, und haben damit sogar in Kauf genommen, Geld zu einem höheren Satz auszuleihen und gleichzeitig zu einem niedrigeren Satz bei der Notenbank wieder anzulegen. Ich denke, das zeigt schon, in welcher extremen Verfassung sich damals dieser Markt befunden hat und dass das nicht vergleichbar war mit vorhergehenden Phasen, die natürlich durchaus schwieriger waren. Es war so, dass die Spreads zugenommen haben, es war so, dass es schwieriger war, sich zu refinanzieren, aber es war nicht so, dass es keinen Markt mehr gegeben hat.

**Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU):** Wäre es dann nicht richtig, wenn man in so einer Phase bei einer Prüfung mit unterschiedlichen Szenarien das Risikopotenzial abschätzt und sagt: Okay, wenn sich die Problematik des Interbankenverkehrs weiter zuspitzt, kommen gerade Institute wie die

DEPFA und damit die HRE in extreme Schwierigkeiten?

**Zeuge Manfred Eder:** Sie können solche Szenarien fahren. Es gab ja auch bei der DEPFA plc bestimmte Risikoszenarien. Aber Sie müssen immer sehen, wenn Sie einen Worst Case unterstellen: Der Worst Case bedeutet normalerweise erst einmal einen sehr unwahrscheinlichen Fall, und zum Zweiten bedeutet es ja dann auch die Liquidation eines Instituts. Das, was Sie an so einem Szenario ersehen können, ist: Wie lange dauert es noch, bis der Fall eintritt? Das ist wie mit dem Fahren auf der Autobahn: Wenn Sie noch 20 Liter im Tank haben, dann kommen Sie halt nicht so weit, wie wenn Sie 40 Liter im Tank haben.

Sie können solche Szenarien machen. Die Frage ist halt immer auch: Ist es realistisch, dass ein Worst-Case-Szenario Wirklichkeit wird? Wie realistisch ist das? Es hat in der Nachkriegszeit meines Wissens noch nie eine Situation gegeben, dass es zu einem derartigen Zusammenbruch des Marktes und zu derartigen Verwerfungen kam, auch nicht über eine längere Zeit.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Herr Dautzenberg.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Wenn ich noch einmal nachfragen darf, zur Kompetenz der Prüfung, Herr Eder. Der Auftrag kam von der BaFin.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Er wurde über die Zentrale dann zu Ihnen nach München gegeben.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Auf welcher rechtlichen Grundlage sind Sie dann nach Dublin, zur DEPFA plc, gegangen, obwohl ja teilweise kommuniziert wurde, die deutsche Aufsicht habe bei der DEPFA plc kein Prüfungsrecht?

**Zeuge Manfred Eder:** Die eine rechtliche Grundlage ist § 44 Abs. 3 KWG. In Verbindung mit diesem § 44 Abs. 3 KWG gibt es nach meinem Kenntnisstand ein Memorandum

dum of Understanding mit der irischen Aufsicht. Das war die Basis für diese Prüfung.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Noch Fragen? Herr Willsch? - Das heißt, ich kann jetzt überleiten zum Fragerecht der Fraktion Die Linke. Ich erteile das Wort Herrn Dr. Troost.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Danke schön, Herr Vorsitzender. - Wir haben gehört, es gibt die laufende Prüfung und hin und wieder Sonderprüfungen. Wann hat denn eine Sonderprüfung bei der HRE-Gruppe zuletzt stattgefunden?

**Zeuge Manfred Eder:** Bei der HRE-Gruppe in dieser Form natürlich noch nicht, weil es die HRE-Gruppe in dieser Form erst seit Herbst dieses Jahres gab. Es gab zusätzlich auch IRBA-Abnahmeprüfungen. Aber das ist ein völlig anderer Fokus.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Weil Sie dargestellt haben, dass das, was Sie an Mängeln festgestellt haben, zum Teil anscheinend ja schon durchaus länger vorhanden war.

**Zeuge Manfred Eder:** Davon gehe ich jetzt aus. Ich kann immer nur sagen, was wir zum Zeitpunkt der Prüfung gesehen haben.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Aber auf die Frage „Ist das kurzfristig eingetreten?“ haben Sie gesagt: Nein, das sind ja längerfristige Prozesse.

**Zeuge Manfred Eder:** Davon gehe ich aus, ja.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Das heißt aber, die laufende Prüfung zumindest der Bundesbank hat keine Kenntnis, wenn solche Fehlentwicklungen da sind?

**Zeuge Manfred Eder:** Sie meinen mit „laufender Prüfung“ wahrscheinlich die Laufende Aufsicht.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Die Laufende Aufsicht innerhalb der Bundesbank.

**Zeuge Manfred Eder:** Die Laufende Aufsicht. Wie gesagt: Ich bin dafür nicht zuständig. Es gibt Kontakte, aber eine Verifizierung

von bestimmten Prozessen vor Ort, das machen die Prüfer der Bundesbank. Ansonsten gibt es natürlich auch die Jahresabschlussprüfer, die sich diese Prozesse anschauen, und diese Berichte werden natürlich auch von der Laufenden Aufsicht ausgewertet. Aber eine Möglichkeit, sich das direkt vor Ort anzuschauen und das zu verifizieren - - Das können Sie ja nicht in einem Gespräch machen. In einem Gespräch kann Ihnen jemand etwas darstellen. Aber den Prozess wirklich bis zum Ende durchzudenken, durchzuchecken, das können Sie nur vor Ort vornehmen.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Aber nochmal: Das heißt, Mängel, wie Sie sie festgestellt haben - das wurde zitiert: 49 Mängel, darunter viele sehr gravierende -, werden in der Laufenden Aufsicht nicht festgestellt. Die sucht man auch gar nicht erst in der Laufenden Aufsicht? Mir geht es schon darum: Wie läuft Bankenprüfung, was wird wie geprüft?

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Könnten Sie bei Ihrer Antwort ein bisschen lauter sein, Herr Eder? Die Mikrofonanlage ist offenbar nicht sehr sensibel oder tatkräftig.

**Zeuge Manfred Eder:** Okay. - Ich kann da wieder nur auf die Aufgabenverteilung hinweisen. Ich bin nicht der Spezialist für den Bereich der Laufenden Aufsicht, was diese Gruppe anbelangt. Im Bereich der bankgeschäftlichen Prüfungen gehen Sie in die Prozesse hinein. Im Bereich der Laufenden Aufsicht erhalten Sie Meldungen, die Sie auswerten. Sie führen Gespräche. Sie werten die Jahresabschlussprüfungsberichte aus. Sie führen natürlich intensive Gespräche.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Dann ist ja auch klar: Wenn die Bundesbank da nicht prüft, dann weiß die BaFin auch nichts davon. Kann sie ja nicht, weil sie selbst ja keine Prüfungen vornimmt.

**Zeuge Manfred Eder:** Von den Dingen, die wir festgestellt haben, wusste man vorher natürlich in dieser Form nicht.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Wenn die laufende Prüfung - davon gehe ich mal aus - durchaus bis Ende 2007 laufend geprüft hat und laufend Aufsicht gemacht hat, musste

sozusagen die Pressekonferenz her, damit man dann das Gefühl hatte: Jetzt ist aber etwas wirklich schiefgelaufen, und jetzt muss eine solche Sonderprüfung angesetzt werden?

**Zeuge Manfred Eder:** Da bitte ich Sie einfach noch mal zu sehen, welchen Auftrag wir hatten - Sie kennen ja unseren Prüfungsbericht - und welcher Fokus mit diesem Auftrag verbunden war, und dann die Verbindung zu dieser Pressemitteilung herzustellen. Ich denke, dann wird schon klar, wie das entstanden ist.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ja, aber ich möchte noch mal darauf hinaus: Aus dem laufenden Beobachtungsprozess heraus wird so eine Sonderprüfung nicht eingesetzt, sondern dazu bedarf es so einer Pressekonferenz und solcher Aussagen des Vorstandes?

**Zeuge Manfred Eder:** Zum einen: Wir hatten ohnehin eine Prüfung vorgesehen. Es ist dann nur eben vorgezogen worden aufgrund dieser Vorkommnisse. Es ist nicht so, dass wir diese Prüfungen nicht ohnehin schon vorhatten. Die Laufende Aufsicht hat das in Abstimmung mit der BaFin ohnehin geplant. So ist es nicht.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Wann ist denn die HRE-Gruppe als systemrelevant eingestuft worden?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist der Zuständigkeitsbereich unserer Zentrale.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Nicht von wem. Wann? Das war doch erst Mitte 2008.

**Zeuge Manfred Eder:** Das genaue Datum, muss ich ehrlich sagen, weiß ich jetzt nicht.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ich frage deswegen, weil Sie zwischendurch mal gesagt hatten, Ihr Prüfungsteam bestand aus 19 Personen, was bei systemrelevanten Banken keineswegs so ganz unüblich ist. Zu dem Zeitpunkt war die HRE noch nicht systemrelevant.

**Zeuge Manfred Eder:** Gut, dann sagen Sie: ... was zum Zeitpunkt einer großen Prüfung nicht unüblich ist. - Allein der Umfang

dieser Prüfungen und die Komplexität hat ein Team dieser Größe erfordert. Ob ich das jetzt offiziell als systemrelevant deklariere oder nicht, war für mich als Prüfungsleiter hier nicht einschlägig.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Hätte aus Ihrer Sicht nicht schon viel früher eine Einstufung als systemrelevant erfolgen müssen?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie gesagt, ich bin nicht in die laufende Aufsicht von diesem Institut eingebunden.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ich frage das einfach vor dem Hintergrund, dass wir jetzt inzwischen wissen, welche Rolle die HRE insgesamt für die Frage Pfandbriefmarkt in der Bundesrepublik bedeutet. Die Postbank ist ja auch nicht wirklich relevant; aber sie ist eben auch systemrelevant, weil sie einen großen Kundenstamm hat. Man hätte das also möglicherweise schon vorher machen sollen.

Wissen Sie, ob der Prüfbericht, den Sie fertiggestellt haben, im Haus sozusagen auch von der Hausspitze zur Kenntnis genommen worden ist?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich gehe davon aus, ja. Wissen im positiven Sinne, dass mir jemand bestätigt hätte, dass er ihn gelesen hat, nicht; aber ich gehe davon aus, aus Äußerungen, die ich kenne, dass er auch an der Spitze gelesen wurde.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Das ist ja nicht ganz unwahrscheinlich, weil wir ja wissen, dass er zumindest in der BaFin auch von der Hausspitze intensiv gelesen worden ist.

**Zeuge Manfred Eder:** Davon gehe ich aus. Aber mir ist ja gesagt worden, dass ich hier nur aus eigener Wahrnehmung berichten darf. Ich habe nicht gesehen, dass jemand vom Vorstand es gelesen hat, sondern ich gehe davon aus.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Da ich mal davon ausgehe, dass die Hausspitze nicht in der Lage ist, alle Ihre Berichte zu lesen, heißt das ja, dass doch eine gewisse Brisanz in dem Bericht und möglicherweise auch schon in dem Zwischenbericht gesehen wurde.

**Zeuge Manfred Eder:** Dazu möchte ich jetzt keinen Kommentar abgeben. Unsere Sicht der Dinge haben wir in dem Bericht und in dem Zwischenbericht dargestellt.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Die Frage ist für mich, ob es nicht sehr lange gedauert hat, Veränderungen aus den Erkenntnisse aus dem Zwischenbericht - also im Prinzip möglicherweise schon Ende Februar - anzumahnen. Das hat ja dann letztlich erst wirklich begonnen mit der Überleitung der ganzen Papiere an den Vorstand und dem Gespräch Ende Juli/Anfang August. Hätten nicht wesentliche Mängel schon vorher angegangen werden müssen?

**Zeuge Manfred Eder:** Sie müssen einfach sehen: In einem Zwischenbericht, so wie wir ihn abgeliefert haben, können Sie nur über den Stand der Prüfungen zu dem Zeitpunkt berichten. Ich hatte vorher ja auch geschildert, wie eine Prüfung abläuft. Da fanden auch noch keine Sachverhaltsabgleiche statt. Das heißt, zu dem Zeitpunkt des Zwischenberichts waren wir teilweise noch in einer Findungsphase. Ich gehe davon aus, dass Sie auch den Inhalt kennen. Wir haben ja beschrieben, in welcher Situation sich die Prüfung zu diesem Zeitpunkt befunden hat.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Danke sehr, Herr Eder. - Ich leite nun über zur Fraktion der SPD. Fragestellerin ist dort Frau Nina Hauer.

**Nina Hauer (SPD):** Herr Eder, der Zeuge Rainer Englisch hat hier gesagt, dass in Bezug auf das Marktumfeld vor dem 15. September die Spreads, also die individuellen Risikozinsaufschläge, so stark angestiegen sind von allen Seiten - also nicht nur bei den Banken, sondern auch beim Staat -, dass es für die übliche Refinanzierung bei der DEPFA sogar möglich war, höhere Margen einzustreichen, als das sonst üblich war. Würden Sie das auch so beschreiben?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, da würde ich ihm zustimmen.

**Nina Hauer (SPD):** Das Vorfeld des 15. September, also der Pleite von Lehman, war vom Marktumfeld eher günstig für die DEPFA?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, gut. Man muss immer unterscheiden zwischen der Refinanzierungsseite, die dann letztlich zu diesen Problemen geführt hat, und dem Marktumfeld.

**Nina Hauer (SPD):** Aber dass die Spreads vorher angestiegen sind und dass damit diese Art der Refinanzierung von der DEPFA besonders profitiert hat, das bestätigen Sie?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich habe mich mit der Frage, offen gestanden, nicht im Detail beschäftigt.

**Nina Hauer (SPD):** Okay. - Sie haben, nachdem Sie den Zwischenbericht übersandt haben, dann den Abschlussbericht übergeben an die BaFin. Sie haben das Übersendungsschreiben unterzeichnet. Ist das richtig?

**Zeuge Manfred Eder:** Mit unterzeichnet.

**Nina Hauer (SPD):** Mit unterzeichnet. - Können Sie uns kurz beschreiben - ohne die Geschäftsgeheimnisse zu berühren -, welcher Art die Mängel waren, die Sie festgestellt haben?

**Zeuge Manfred Eder:** Über die inhaltlichen Mängel bitte ich in geheimer Sitzung befragt zu werden. Ich kann Ihnen sagen, wie ein Übersendungsschreiben üblicherweise aufgebaut ist. Das Übersendungsschreiben hat den Zweck, dass Sie diesen Prüfungsbericht in die Gesamtschau eines Instituts einbetten und dann gegebenenfalls Vorschläge unterbreiten, was zu tun wäre.

**Nina Hauer (SPD):** Der Presse war ja zu entnehmen, dass es da zwölf gewichtige Mängel und 29 mittelschwere Mängel gegeben habe. Können Sie was zur Kategorisierung sagen? Sind die gewichtigen Mängel die höchste Kategorie?

**Zeuge Manfred Eder:** Es gibt bei bankgeschäftlichen Prüfungen vier Kategorien von F 1 bis F 4. F 1 ist geringfügig, F 2 ist mittelschwer, F 3 ist gewichtig und F 4 ist schwerwiegend.

**Nina Hauer (SPD):** Kann ich dann davon ausgehen, dass es, wenn es zwölf gewicht-

tige Mängel gab, keine schwerwiegenden Mängel gab?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie gesagt, über den Inhalt dieses Berichts möchte ich an dieser Stelle keine Auskunft geben. Mit den Daten, die Sie haben - - Ich hatte Ihnen die Kategorisierung ja geschildert. Es gibt geringfügig, mittelschwer, gewichtig, schwerwiegend.

**Nina Hauer (SPD):** Diese Mängel, die aufgelistet worden sind, insbesondere die zwölf gewichtigen, aber auch die anderen: Haben Sie dafür einen Zeithorizont entwickelt, wann Sie nachprüfen, ob die abgestellt werden?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich hatte das in meinem Eingangsstatement schon mal kurz erwähnt: Die Prüfungsmängelverfolgung ist dann Sache der Laufenden Aufsicht. Die Überwachung, inwieweit diese Mängel abgestellt werden, ist nicht mehr im Zuständigkeitsbereich der Prüfer, sondern es ist dann im Zuständigkeitsbereich der Laufenden Aufsicht.

**Nina Hauer (SPD):** Aber eine Nachschau haben Sie vereinbart?

**Zeuge Manfred Eder:** Es wurde eine Nachschau vorgeschlagen, und es wurde auch eine Nachschau vereinbart, ja.

**Nina Hauer (SPD):** Die Mängel, die Sie festgestellt haben, in welchem Zeithorizont hätten die abgestellt werden können?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich möchte mich da jetzt nicht auf einen Zeitraum festlegen, weil das einfach auch Mängel waren, die auf DV-Systemen beruhen, wo die kurzfristige Bereinigung in der Regel durchaus schwierig ist.

Ich gehe davon aus, Sie kennen unser Übersendungsschreiben. Da hatten wir einen Vorschlag unterbreitet, in welchem Zeitraum wir eine Berichterstattung über die Beseitigung dieser Mängel erwarten. Aber jetzt einen konkreten Zeitrahmen zu sagen - - Es sind ja bei einer Prüfung immer verschiedene Mängel, verschiedenartige Mängel, und welche Mängel in welchem Zeitraum ausgeräumt werden können - so pauschal könnte ich das jetzt nicht beantworten.

**Nina Hauer (SPD):** Kann das denn innerhalb von wenigen Tagen abgestellt werden?

**Zeuge Manfred Eder:** Also, da auch bitte noch mal der Hinweis: Wenn Sie einen bestimmten Prozess am Laufen haben, der auch in der EDV implementiert ist, lässt sich das in der Regel nicht innerhalb von wenigen Tagen machen, sondern da werden Projekte aufgesetzt, da werden Arbeitsgruppen gebildet, um bestimmte grundsätzliche Dinge dann einfach in eine andere Richtung zu lenken. Es gibt sicher Mängel, die man relativ zügig bereinigen kann, wenn es um irgendwelche Dokumentationen geht, die man einfach nur aufschreiben muss. Aber wenn ein laufendes System oder ein laufender Prozess geändert wird, dann, denke ich, geht das nicht von heute auf morgen.

**Nina Hauer (SPD):** War das der Grund, warum Sie einen Zeitraum von drei Monaten in Aussicht gestellt haben, um die Mängel abzustellen?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich möchte den Zeitraum jetzt nicht bestätigen. Aber Sie kennen ja unser Übersendungsschreiben.

**Nina Hauer (SPD):** Die Empfehlungen, die Sie der BaFin gegeben haben, haben die ein sofortiges Eingreifen des Bundesfinanzministeriums, insbesondere der Spitze des Bundesfinanzministeriums, notwendig gemacht?

**Zeuge Manfred Eder:** Zum einen noch mal der Hinweis, dass wir im Rahmen unserer Prüfung nur Feststellungen zu bestimmten Sachverhalten treffen und jetzt keine Empfehlungen zu Handlungen abgeben; Handlungsempfehlungen, das ist dann der Bereich der Zuständigkeit unserer Laufenden Aufsicht.

Von der Kommunikationsstruktur, so wie sie eigentlich aufgebaut ist: Unsere Laufende Aufsicht kommuniziert mit der BaFin, und - soweit mir bekannt - dann laufen die Kontakte zum BMF über die BaFin.

**Nina Hauer (SPD):** Ist denn das dann so, dass die Kontakte regelmäßig über die Spitze des BMF laufen, -

**Zeuge Manfred Eder:** Zwischen wem?

**Nina Hauer (SPD):** - wenn Sie sagen, die Kontakte, die Sie dann über die BaFin haben, die laufen dann über das BMF?

**Zeuge Manfred Eder:** Dass ich nicht missverstanden werde: Wir haben keinen Kontakt zum BMF. Die BaFin hat Kontakt zum BMF. Auf welcher Ebene diese Kontakte stattfinden, das entzieht sich meiner Kenntnis.

**Nina Hauer (SPD):** Sie haben in Ihren Empfehlungen nicht aufgeschrieben, dass Sie der BaFin raten, sich sofort mit dem BMF in Verbindung zu setzen?

**Zeuge Manfred Eder:** Also gut, Sie kennen ja unser Übersendungsschreiben und die darin enthaltenen Empfehlungen. Darüber hinausgehend möchte ich jetzt hier keine Aussage machen.

**Nina Hauer (SPD):** Okay. - Würden Sie denn im Rückblick sagen: Wenn die Mängel sofort hätten abgestellt werden können, dann wäre die Situation am 15. September für die DEPFA eine andere gewesen?

**Zeuge Manfred Eder:** Vielleicht darf ich da noch mal zurückkommen auf das Geschäftskonzept, Geschäftsmodell und auch auf das Beispiel mit dem Supertanker, der volle Kraft vorausfährt und der dann auf volle Kraft zurückgeschaltet wird. Also: Das Geschäftsmodell der BaFin - -

(Heiterkeit)

- Entschuldigung, der DEPFA. - Das Geschäftsmodell der DEPFA war ja nicht Gegenstand unserer Prüfung, sondern der Gegenstand unserer Prüfungen sind ja immer Bereiche des Risikomanagements. Die Beseitigung der Mängel hätte an dem Geschäftskonzept an sich jetzt keine Änderungen hervorgerufen.

**Nina Hauer (SPD):** Wenn Sie gewusst hätten - - Oder: Haben Sie Anzeichen dafür gehabt, in welche Situation die DEPFA geraten könnte in diesem Umfeld? Oder haben Sie darüber gar nicht nachgedacht?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich denke, Sie kennen unseren Prüfungsbericht und die Aussagen, die wir zu diesem Themengebiet getroffen haben. Wir haben durchaus Risiken

gesehen, und, ich denke, wir haben das auch entsprechend beschrieben.

**Nina Hauer (SPD):** Gab es denn Maßnahmen, die die BaFin hätte ergreifen können, um den Konsequenzen der Katastrophe vom 15. September zu entgegenen?

**Zeuge Manfred Eder:** Das wäre jetzt - - Also, dazu möchte ich mich eigentlich nicht äußern, weil das über den Bereich bankgeschäftlicher Prüfungen weit hinausgeht.

**Nina Hauer (SPD):** Ich danke Ihnen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Keine Fragen mehr? - Es fragt nunmehr noch für die SPD-Fraktion der Kollege Jörg-Otto Spiller.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Herr Eder, Sie haben vorhin eingangs darauf abgestellt, die Prüfung, die Sie durchgeführt haben, hatte zur Grundlage § 25 a KWG, „Besondere organisatorische Pflichten von Instituten“.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** In diesem Rahmen geht es ja wohl insbesondere - wenn ich das richtig sehe - auch bei Ihrer Prüfung um das Risikomanagement der Bank.

**Zeuge Manfred Eder:** Richtig.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Könnten Sie uns darstellen, ohne dass Sie ganz konkret auf diese Bank eingehen: Was wird denn bei dem Risikomanagement normalerweise dann geprüft? Ist das mehr die Frage, ob die Werthaltigkeit von Aktiva gefährdet sein könnte? Oder spielt eine große Rolle auch, wie die Liquidität der Bank ist? Sie haben darauf hingewiesen, dass etwa die Hälfte der Aktiva der Bank finanziert worden ist durch sehr kurzfristige Verbindlichkeiten. Spielt das eine Rolle? Wie ist die Gewichtung: Liquidität und, ich sage mal, Werthaltigkeit der Aktiva?

**Zeuge Manfred Eder:** Lassen Sie mich vielleicht noch mal zum Ausgangspunkt der Frage kommen: Wie wird eigentlich geprüft, und was wird geprüft? Also, im Rahmen von bankgeschäftlichen Prüfungen werden zum Beispiel der Bereich Risikotragfähigkeit un-

tersucht, der Bereich internes Kontrollsystem, Aufbau-, Ablauforganisation, die Prozesse, die Controllingprozesse zu den unterschiedlichen Bereichen, Adressrisiken, Marktpreisrisiken und dann auch der Bereich interne Revision. Die Werthaltigkeit von Aktiva ist üblicherweise nicht Gegenstand von bankgeschäftlichen Prüfungen.

Was wir uns im Rahmen von Prüfungen des Risikomanagements ansehen, das ist ja dann die Frage der Steuerung und die Frage des Controlling, weniger die Frage der konkreten Ausstattung, die wiederum auf einem bestimmten Geschäftsmodell beruht.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Aber - ich sage es mal so - die Gewissheit, dass die Bank jederzeit zahlungsfähig bleibt, das heißt auch die Liquiditätssituation der Bank, spielt doch wohl eine Rolle?

**Zeuge Manfred Eder:** Natürlich spielt die eine Rolle. Es gibt ja auch bei uns Regelungen wie die Liquiditätsverordnung, die bestimmte Liquiditätskennzahlen vorschreibt. Das wurde von den Instituten entsprechend eingehalten.

Für die DEPFA plc gilt natürlich nicht die deutsche Liquiditätsverordnung. Es gibt auch für die Gruppenebene keine Liquiditätskennzahlen.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Sie haben zweimal das Bild verwandt: Wenn man mit dem Auto von München nach Berlin fahren will und man habe 20 Liter im Tank, -

**Zeuge Manfred Eder:** Oder 15 oder 30.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** - könne man sich ja eigentlich normalerweise auch darauf verlassen, dass man zwischendurch tanken kann, da die 20 Liter bei den meisten Autos nicht reichen, um von München nach Berlin zu kommen.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Spielt das eine Rolle bei Ihnen - um im Bild zu bleiben -, wenn der Autofahrer verbindlich einen Termin erreichen muss zu einer bestimmten Zeit in Berlin und er fährt mit 20 Litern los und hat noch 25 Euro Geld dabei und keine Kreditkarte - -

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:**  
Jetzt wird es aber kompliziert.

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Ja. - Wenn eine Bank so gefahren wird - ich bleibe jetzt in Ihrem Bild -, ist das für die Bundesbank, wenn sie prüft, ein Zeichen des Bedenkens, wenn man sagt: Das ist bisher immer gut gegangen; aber die fahren wirklich sehr, sehr knapp. Es darf auch nicht irgendwo beispielsweise eine Preiserhöhung bei Benzin eintreten. - Ich bleibe in Ihrem Bild. Es wäre schön, Sie übertragen das wieder auf die Bank. Hat das irgendeine Bedeutung für die Prüfung durch die Bundesbank?

**Zeuge Manfred Eder:** Gut, da würde ich Sie einfach noch mal auf unser Prüfungsergebnis hinweisen und was wir da auch beschrieben hatten. Ich persönlich würde natürlich, wenn ich so einen Termin hätte, wahrscheinlich volltanken. Aber wenn ich eine Bank leiten würde, dann würde ich auch dem Risiko vielleicht mehr Gewicht geben als der Rendite. Aber die Bank wäre sehr ertragsarm; das könnte ich Ihnen auch sagen.

(Heiterkeit)

Das ist einfach eine Frage, wie Sie eine Bank steuern. Wenn eine Bank die gesetzlichen Vorgaben einhält und ein Geschäftsmodell fährt, das vielleicht in einer bestimmten Marktsituation zu einem bestimmten Risiko führt - - Es gibt verschiedene Arten von Worst-Case-Szenarien. Aber die Frage, wie realistisch es ist, dass so etwas eintritt - -

**Jörg-Otto Spiller (SPD):** Ich könnte das noch mal ein bisschen zuspitzen zur Bank. Wenn Sie feststellen, der Autofahrer hat die Idee: Es ist viel besser, alles Geld, was er hat, außer den 25 Euro, langfristig für gute Zinsen bei der Bank anzulegen, und er fährt jetzt los mit 25 Euro - - Solche Geschäftsmodelle scheint es ja bei Banken gegeben zu haben. Ich weiß nicht, ob das bei der HRE der Fall war. Aber so ähnlich war es ja denkbarerweise, sonst wäre die ja vielleicht nicht in Schwierigkeiten gekommen. Spielte damals bei der Prüfung durch die Bundesbank das Risiko, dass die Refinanzierung eng wird, eine Rolle?

**Zeuge Manfred Eder:** Das spielte bei der Beurteilung oder bei der Gewichtung der Feststellungen natürlich schon eine Rolle. In einem völlig problemlosen Marktumfeld

würde man Dinge anders beurteilen wie in dem Marktumfeld, das sich zum damaligen Zeitpunkt verschlechtert hatte, aber nicht vergleichbar war mit dem Marktumfeld, das dann im Herbst aufgetreten ist und mit dem, meine ich, niemand in dieser Form gerechnet hat.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Wäre Ihnen eine konkretere Beantwortung im nichtöffentlichen Teil möglich?

**Zeuge Manfred Eder:** Gern.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Noch Fragen der SPD? - Okay. Dann leite ich über zu Bündnis 90/Die Grünen und erteile Herrn Dr. Schick das Wort für sieben Minuten.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Danke. - Herr Eder, wie viele Prüfungsberichte haben Sie in Ihrer Karriere etwa schon gelesen? Keine genaue Zahl, Größenordnung: 200 000 oder 20?

**Zeuge Manfred Eder:** Unter 100 würde ich mal sagen.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Unter 100. - Die Kategorisierung „gewichtig“ und „schwerwiegend“ ist für Menschen, die Deutsch können, aber nicht Prüfer sind, schwer nachzuvollziehen. Können Sie einen inhaltlichen Unterschied definieren, was Sie als gewichtig und was Sie als schwerwiegend, also was als F 3 und was als F 4, einordnen?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist nicht ganz so einfach, das klar zu trennen. „Gewichtig“ bedeutet, der Normverstoß ist so, dass er von der Konsequenz her für das Risikomanagement einfach schon Folgen hat, die zum Beispiel dazu führen können, dass Risiken nicht vollständig erfasst, erkannt werden. „Schwerwiegend“ würde ich jetzt klassifizieren, wenn ich sage: unmittelbare Gefahr im Verzug. „Schwerwiegend“ wäre für mich ein Verstoß, der von der Art her einfach noch mal problematischer zu werten wäre, wo auch meines Erachtens dann zumindest eher an eine unmittelbare Handlung gedacht werden müsste.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Gibt es in der Bundesbank eine präzise Definition, auf die Prüfer zurückgreifen, was F 3 und was F 4 ist, oder macht das jeder, wie er das einschätzt?

**Zeuge Manfred Eder:** Es gibt bestimmte Vorgaben dafür, ja. Aber es ist natürlich letztlich auch eine Ermessensentscheidung. Die Ermessensentscheidung wird natürlich dadurch eingegrenzt, dass wir unsere Prüfungsberichte an die interne Qualitätssicherung bei der Zentrale geben, wo dann - - Es kommen ja immer wieder Fälle vor, die es so noch nie gegeben hat. Dann müssen Sie immer eine Einschätzung treffen, wie Sie diese Feststellung klassifizieren wollen. Um da eben zu gewährleisten, dass Feststellungen zu ähnlichen Sachverhalten auch ähnlich gewichtet werden, dafür haben wir bei der Zentrale der Bundesbank diese zentrale Qualitätssicherung.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** In den etwa 100 Prüfberichten, die Sie gesehen haben: Wie häufig etwa kam die Feststellung F 4 vor?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich kann mich nur an absolute Einzelfälle erinnern.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das heißt, die Einstufung F 3 muss schon als eine außergewöhnliche oder eine relativ hohe Gefährdungstufe gewichtet werden, wenn man das über den Zeitverlauf vergleicht?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich würde das so beantworten: Ja, es ist eine relativ hohe Gefährdung, aber nicht unbedingt eine außergewöhnliche.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Bei den etwa 100: Wie oft haben Sie da die F 3 gesehen?

**Zeuge Manfred Eder:** Da könnte ich Ihnen jetzt keine Zahl nennen. Aber es ist nicht so, dass Sie nur bei einzelnen Prüfungen F-3-Feststellungen haben. Die Fragen sind ja auch: In welchen Bereichen sind diese F-3-Feststellungen und in welcher Häufigkeit, oder zieht sich das zum Beispiel durch das ganze Haus, oder ist es eben nur ein einzel-

ner Bereich, der zum Beispiel jetzt ein Problem hat?

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): D'accord. - Im August 2007 gab es nach Medieneinschätzungen eine außergewöhnliche Intervention der Notenbanken in den Geldmarkt, ohne dass ein Institut pleitegegangen wäre. Ist diese Einschätzung so in der Bundesbank auch geteilt worden? Gibt es dafür Belege?

**Zeuge Manfred Eder:** Dazu kann ich Ihnen jetzt keine Aussage geben.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie Kenntnis über die Zustände bei der SachsenLB?

**Zeuge Manfred Eder:** Nein. Also keine, die über Zeitungswissen hinausgehen würden.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist es also so, dass die Prüfer, die bei der DEPFA waren, und Zuständige wie Sie für die Prüfung der Hypo Real Estate keine Kenntnis hatten über Vorfälle bei deutschen Banken wie der SachsenLB, die vor der Prüfung schon in gravierende Schwierigkeiten gekommen sind?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, gut. Es ist natürlich so, dass es immer Erfahrungsaustausche gibt. Aber dass Sie jetzt Kenntnisse hätten, die so tiefgehend wären, wie Sie die bei einer eigenen Prüfung haben, das ist nicht der Fall. Es gibt institutionalisierte Erfahrungsaustausche über MaRisk-Prüfungen, es gibt institutionalisierte Erfahrungsaustausche über über IRBA-Prüfungen. Aber ich persönlich hatte zu dem Zeitpunkt keine detaillierteren Kenntnisse über die Vorfälle. Natürlich hat man sich mit Kollegen ausgetauscht. Aber ich könnte Ihnen über die Prüfung jetzt nicht in der Form berichten, wie ich über die Prüfung der Hypo Real Estate hier berichten kann.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, die Bundesbank schickt Menschen und macht sie verantwortlich für die Prüfung der irischen Tochtergesellschaft einer deutschen Bank, ohne die Zustände beim Zusammenbruch einer deutschen Bank, die aufgrund ihrer irischen

Tochtergesellschaft in Schwierigkeiten ist - - und eine milliardenschwere Rettung gemacht wird, ohne diese Sachen aufzugreifen?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ging mir jetzt etwas zu schnell. Können Sie es bitte noch mal wiederholen?

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, wir hatten den Fall A bei der SachsenLB, dass eine deutsche Bank aufgrund ihrer irischen Tochtergesellschaft eine milliardenschwere staatliche Rettung bekommen muss, und die Prüfer, die dann eine nächste deutsche Bank mit einer irischen Tochtergesellschaft in Irland prüfen sollen, haben keine detaillierte Kenntnis über die Zusammenhänge dieses Falles A?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist jetzt etwas schief dargestellt. Es ist ja nicht so, dass die Fälle komplett gleich gelagert gewesen wären und auch die Probleme gleich gelagert gewesen wären.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will keine Einschätzung über die Gleichartigkeit, sondern ich will eine Auskunft über die Kenntnis der Leute, die bei der Prüfung der DEPFA und der Hypo Public Finance in Irland waren, ob die Kenntnisse über den Fall SachsenLB und den Zustand der irischen Tochtergesellschaft hatten und die Zusammenhänge zwischen der irischen Tochtergesellschaft und dem Mutterhaus.

**Zeuge Manfred Eder:** Das kann ich Ihnen jetzt nicht beantworten, weil ich nicht weiß, ob die Kollegen sich mit diesem Fall wirklich im Detail beschäftigt haben. Natürlich war der Fall - -

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber in Ihrer Person auf jeden Fall nicht?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich habe mich nicht im Detail mit diesem Problembereich beschäftigt, weil dieser Problembereich aus meiner Sicht anders gelagert war als die Probleme, die dann bei der Hypo Real Estate vorhanden waren.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wussten Sie vor der Prüfung, dass die anders gelagert sein würden?

**Zeuge Manfred Eder:** Es gab einen Bereich - das waren die Liquiditätsfazilitäten -, den wir uns auch bei der Hypo Real Estate angesehen haben, der ja bei der SachsenLB oder bei der IKB zu den Problemen geführt hat. Aber dieser Problembereich war völlig anders gelagert, und auch der Prüfungsauftrag, den wir hatten, als wir bei der Hypo Real Estate begonnen haben, hatte einen völlig anderen Fokus. Also, diese Verbindung, die Sie da herstellen, ist aus meiner Sicht nicht geeignet, um da eine Aussage über die Vorbereitung oder Qualifikation der Prüfer herzustellen. Es geht ja immer konkret um den Prüfungsauftrag und die Probleme, die bei dem einen Institut existieren.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

**Zeuge Manfred Eder:** Es gibt Erfahrungsaustausche. Wir tauschen uns aus über Probleme. Aber man muss ja auch sehen: Wo liegen die Probleme?

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke. - Sie haben vorher gesagt, nach der - -

(Ein Signal ertönt)

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Das muss der nächsten Runde vorbehalten bleiben.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sehr gerne.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Ich erteile nunmehr nach Abschluss der ersten Befragungsrunde wiederum der CDU/CSU das Wort für 19 Minuten, die allerdings - natürlich wie immer - nicht ausgeschöpft werden müssen.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich wollte die Konzentration, Herr Eder, noch mal auf eine grundsätzliche Position bringen, was die Prüfung anbelangt. Das war für Sie ja im Grunde eine Sonderprüfung mit einem Prüfungsteam von 19 Personen, wo Sie die

Prüfungsleitung insgesamt und die Koordination hatten. Wurden Ihnen Erkenntnisse aus der Laufenden Aufsicht bei der Bundesbank auch für diese Prüfung zur Verfügung gestellt?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, selbstverständlich.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Können Sie in öffentlicher Sitzung darlegen, auf welche Bereiche sich diese Erkenntnisse bezogen?

**Zeuge Manfred Eder:** Was ich hier sagen kann, ist, dass sich die Erkenntnisse natürlich vor allem auf die Bereiche bezogen haben, wo die Schwerpunkte dieser Prüfung lagen.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Gab es da auch schon Hinweise? Wenn man grundsätzlich, ich sage mal, die Gewichtung der Hypo Real Estate in der Gruppe sieht, hatte die Hypo Real Estate vor der Übernahme der DEPFA plc eine Bilanzsumme von 230 Milliarden - Entschuldigung -, von 161 Milliarden, nach Übernahme DEPFA plc dann zur neuen Hypo Group von 400 Milliarden und mit diesem Geschäftsmodell der DEPFA plc. Das ist so im Grunde ohne besondere Erwägungen zur Kenntnis genommen worden?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, gut, was heißt „besondere Erwägungen“? Vielleicht auch noch mal hier der Hinweis - -

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): Ich möchte darauf hinaus: Es musste doch eine besondere Sensibilität neben der Aufforderung zur Sonderprüfung auch schon vorhanden sein, wenn man die Risikogewichtungen -

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, natürlich.

**Leo Dautzenberg** (CDU/CSU): - und das Geschäftsmodell sieht, dass da noch - - und nachher auch eine Systemik unterstellt wird, dass damit eine noch größere Risikogewichtung gegeben war, vor allen Dingen, wenn man die alte goldene Bankregel sieht, dass man möglichst auch langfristig und nicht nur kurzfristig finanzieren sollte. Da genügt es auch nicht, wenn man sagt: Auf das Geschäftsmodell konnten wir keinen Einfluss

nehmen. Wenn das aber mit diesen Gewichtungen des Risikos verbunden war, musste doch ein anderes Handeln erforderlich werden.

**Zeuge Manfred Eder:** Hier noch einmal bitte zurück zum Bereich der bankgeschäftlichen Prüfungen. Das Geschäftsmodell ist nicht Gegenstand unserer Prüfungen. Das würde auch wiederum bedeuten, dass wir uns ja anmaßen würden, wir wären die besseren Banker.

Wenn Sie ein Kreditinstitut gründen, dann verlangen Sie von dem Kreditinstitut ein tragfähiges Geschäftsmodell. Das wird in der Regel auch vorgelegt. Aber wenn sich dann ein Marktumfeld entsprechend verändert - - Wir haben uns die Prozesse des Risikomanagements dieses Hauses genauer angesehen, und, ich denke - Sie kennen ja unseren Bericht -, wir haben auch auf entsprechende Risiken hingewiesen. Zum Bereich der Laufenden Aufsicht möchte ich an dieser Stelle jetzt keine Stellungnahme abgeben.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Aber allein aufgrund dieses höheren Risikos - - Man kann ja nicht sagen: Das Geschäftsmodell prüfen wir nicht, weil wir Risiko prüfen. - Aber auch Risiken resultieren aus einem Geschäftsmodell. Dann hätte hier doch schon eher ein Handeln sowohl der Bundesbank als vor allen Dingen nachher auch der BaFin erfolgen müssen. Auch ohne Marktverwerfungen wäre doch so ein Geschäftsmodell nicht tragfähig für die Zukunft gewesen.

**Zeuge Manfred Eder:** Es hat ja funktioniert bis dato. Aber, wie gesagt, wenn Märkte funktionieren, die dann plötzlich nicht mehr funktionieren, dann fallen halt - - Sie können ja sagen: Wegfall der Geschäftsgrundlage. Aber, wie gesagt, das, was wir im Rahmen unserer Prüfungen beurteilen und beurteilen dürfen, das erstreckt sich nicht auf die Prüfung des Geschäftsmodells.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Inwieweit haben Sie Kenntnis, Herr Eder, darüber, dass Ihre Prüfungsfeststellungen auch nach Übersendungsschreiben so von der BaFin akzeptiert wurden?

**Zeuge Manfred Eder:** Sie meinen, ob die BaFin unsere Feststellungen akzeptiert hat?

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Ihre Feststellungen übernommen hat und gesagt hat: Die müssen im Grunde so, wie wir sie festgestellt haben, auch abgestellt werden. Wurden Sie nachher mit einbezogen, dass das auch abgestellt wurde?

**Zeuge Manfred Eder:** Da hatte ich ja vorher schon den Hinweis gegeben: -

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Das weiß ich ja.

**Zeuge Manfred Eder:** - Für die Überwachung dieser Mängelverfolgung ist die Laufende Aufsicht zuständig. Ich hatte damals an dem Gespräch am 31. Juli bei der BaFin teilgenommen. Bei diesem Gespräch wurde der Vorstand der Hypo Real Estate mit diesen Feststellungen konfrontiert. Von daher gehe ich davon aus, dass die BaFin diese Feststellungen sich auch zu eigen gemacht hat.

**Leo Dautzenberg (CDU/CSU):** Und auch zu 100 Prozent zu eigen gemacht hat?

**Zeuge Manfred Eder:** Nach meinem Kenntnisstand ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Daniela Raab:** Fertig? - Vielen Dank. Ich gebe dann das Wort für die nächste Fragerunde an die FDP für acht Minuten. Bitte, Herr Kollege Wissing.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Herr Eder, wissen Sie etwas über einen so genannten Stresstest 0, den die DEPFA durchgeführt hat, und zu welchem Ergebnis dieser Stresstest kam?

**Zeuge Manfred Eder:** Der Begriff Stresstest 0 ist mir jetzt nicht geläufig.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Der Stresstest 0 soll einen totalen Wegfall der Liquidität austesten, welche Auswirkungen das auf die DEPFA hat. Nach meinen Informationen gab es einen solchen Stresstest 0 bei der DEPFA am 13.03., einen Tag nach Ihrer Prüfung. Ist Ihnen darüber etwas bekannt?

**Zeuge Manfred Eder:** Über die Inhalte bitte ich in geheimer Sitzung sprechen zu

können. Es geht ja dann auch über die Inhalte unseres Prüfungsberichts.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Haben Sie einen solchen Stresstest durchgeführt?

**Zeuge Manfred Eder:** Vielleicht noch mal zum grundsätzlichen Verständnis, was Stresstests bei Kreditinstituten anbelangt: Es gibt ja grundsätzlich die sogenannte Methodenfreiheit. Das heißt, es gibt verschiedene Arten von Stresstests. Sie machen Stress-tests, was das Marktumfeld anbelangt, und dann machen Sie institutsspezifische Stresstests. Das heißt, bei Stresstests, was das Marktumfeld anbelangt, da geht es dann zum Beispiel darum: Wie ändert sich die Situation, wenn es zu einer Veränderung der Zinsstruktur kommt? Bei Stresstests, die das eigene Haus anbelangen, da geht es dann darum: Was passiert zum Beispiel, wenn ich ein Downgrading habe?

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Das ist klar. Ich will Sie nicht unterbrechen, Herr Eder, aber es ist ja - - Ich interessiere mich nicht allgemein für diese Themen, sondern mich interessiert es im konkreten Fall. Es ist ja so, dass die Probleme der kurzfristigen Refinanzierung langfristiger Staatsanleihen ein enormes Problem darstellen, wenn es zu einem totalen Wegbruch der Liquidität am Markt kommt, weil dann die kurzfristige Refinanzierung unmöglich ist. Das kann man mit einem Stresstest 0 testen. Haben Sie einen solchen durchgeführt?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie gesagt, das bezieht sich auch auf die Inhalte dieser Prüfung. Da wäre ich gerne bereit, in geheimer Sitzung das näher zu erläutern.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Würden Sie sagen, dass die DEPFA angesichts ihres Geschäftsmodells und der Refinanzierungsform eine Bank wie jede andere war?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich denke schon, dass es ein besonderes Geschäftsmodell war.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Würden Sie sagen, dass es ein besonders riskantes Geschäftsmodell war?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich denke, im Nachhinein hat sich erwiesen, dass dieses Geschäftsmodell ein gewisses Risiko hatte, weil die Refinanzierung, die die Bank betrieben hat - -

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Hätte man angesichts laufender Finanzmarktkrise - die hatte ja nicht erst am 15. September begonnen, sondern die hatten wir ja schon seit 2007 - - Hatte vor diesem Hintergrund die Kombination von Geschäftsmodell und kurzfristiger Refinanzierung ein besonderes Risiko in sich?

**Zeuge Manfred Eder:** Da würde ich Sie noch mal bitten, auch das Ergebnis unserer Prüfungen zu lesen. Ich denke, wir haben die besondere Situation - -

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Einverstanden. - Abstrakte Frage: War in laufender Finanzmarktkrise - abstrakt, nicht auf diese Bank bezogen - eine kurzfristige Refinanzierung, die ja die Abhängigkeit einer Bank von kontinuierlicher Liquidität am Markt voraussetzt, um nicht in die Insolvenz zu geraten - - War das im Jahr 2008 ein erhöhtes Risiko?

**Zeuge Manfred Eder:** Die Marktsituation hat sich verschlechtert für Institute, die auf eine kurzfristige Refinanzierung angewiesen waren. Es wurde zunehmend schwieriger, sich in längeren Fristen zu refinanzieren.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Wann hat das begonnen?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich würde mal sagen, das war einfach ein Prozess. Ich könnte das nicht mit einem genauen Datum versehen.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Dieser Prozess hat sich aber verschärft, so wie Sie gesagt haben, wurde kontinuierlich schlimmer.

**Zeuge Manfred Eder:** Ich habe den Markt jetzt nicht im Detail im Kopf. Aber ich denke mal, es gab auch so eine Seitwärtsbewegung. So im Juni, Juli hatte ich den Eindruck - das war auch bei anderen Kreditinstituten der Eindruck -, dass sich das vielleicht wieder etwas normalisiert.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Hatte man beim Zeitpunkt der Prüfung - die Prüfung ist ja auch unter einem Zeitdruck durchgeführt worden - die Befürchtung, dass sich dieses Problem auch verschärfen könnte im Lauf des Jahres 2008?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich sage einmal so: Ich hätte mir vorstellen können, dass es eine schwierige Marktsituation bleibt. Aber dass es zu einem Zusammenbruch der Märkte kommt, hätte ich damals nicht erwartet.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Haben Sie diese Möglichkeit bei Ihrer Prüfung in Erwägung gezogen?

**Zeuge Manfred Eder:** Da kommen wir wieder zurück auf die von Ihnen angesprochenen Stressszenarien. Dazu würde ich Ihnen aber ganz gerne in geheimer Sitzung Auskunft geben.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Das ist keine Frage der geheimen Sitzung. Es ist die Frage, ob die Bankenaufsicht im Jahr 2008 einen totalen Wegbruch der Liquidität in Erwägung gezogen hat.

**Zeuge Manfred Eder:** Vielleicht darf ich das noch einmal so beantworten: Sie können natürlich immer Worst-Case-Szenarien unterstellen, und auch hier wurden Worst-Case-Szenarien unterstellt.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Haben Sie das getan?

**Zeuge Manfred Eder:** Wir selbst als Prüfer legen keine Szenarien an. Wir prüfen, ob die Szenarien, die die Bank vorhält, geeignet sind, um die Risikosituation dieser Bank auch abzubilden. Dafür werden verschiedene Stressszenarien vorgenommen.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Hat sich die Bankenaufsicht, haben Sie sich als Teil der Aufsicht die Frage gestellt im Jahr 2008, was mit der DEPFA passieren könnte, wenn die totale Liquidität wegbricht, wenn die Liquidität vollständig wegbricht?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie gesagt, in unserem Bericht werden Sie nachlesen können,

welche Stressszenarien es gibt und was diese Stressszenarien für Aussagen hatten.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Vielen Dank. - Herr Eder, der Bundesfinanzminister hat sich nach Abschluss des ersten Rettungspaketes öffentlich darüber geäußert, dass die Hypo Real Estate kurz danach wieder Kapitalbedarf wegen Liquiditätsdefiziten angemeldet hat, sodass ein zweites Rettungspaket am 5. Oktober 2008 geschnürt werden musste. Hätte der Bundesfinanzminister, wenn er Ihren Bericht gekannt hätte, zum Zeitpunkt des ersten Rettungspaketes wissen können, dass der Liquiditätsbedarf, den die HRE meldet, hinterfragt werden muss?

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Noch mal die Frage bitte, damit ich die Zulässigkeit beurteilen kann.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Hätte der Finanzminister, wenn er den Bericht von Herrn Eder gekannt hätte, wissen können, dass die Liquiditätszahlen, die die HRE beim ersten Bankenrettungspaket lieferte, einer besonderen Hinterfragung bedürfen?

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Das ist eine fremdpsychische Tatsache, Herr Wissing.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Nein.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Die ist meines Erachtens nicht zulässig.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Doch. Die Frage ist zulässig. Das ist eine Frage nach Tatsachen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Hat in seinem eigenen Bewusstsein - - Es geht darum - -

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Es geht darum: Hätte er es wissen können.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Folgendes: Es geht - -

(Gabriele Frechen (SPD): „Hätte“ und „würde“ ist Konjunktiv! - Gegenruf des Abg. Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Konjunktiv ist zulässig! - Gabriele Frechen (SPD): Aber keine Tatsache!)

- Moment. Vielleicht folgender Hinweis: Ein Zeuge kann selbstverständlich - wir hatten ein ähnliches Problem schon in der letzten Sitzung - über innere Tatsachen auch hypothetischer Art vernommen werden, sofern es sich um Vorgänge in seinem eigenen Bewusstsein handelt.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Gut, ich formuliere die Frage anders, Herr Vorsitzender.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Es handelt sich hier um Vorgänge im Bewusstsein des Finanzministers.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Nein, es geht nur um Fakten.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Dann würde ich Sie um Umformulierung bitten.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Der Finanzminister kannte den Bericht nicht und hat sich darüber geärgert, dass ein erneuter Liquiditätsbedarf gemeldet worden ist, weil offensichtlich die ersten Liquiditätszahlen der Hypo Real Estate beim ersten Bankenrettungspaket nicht korrekt waren. Ergaben sich aus Ihrem Bericht Hinweise darauf, dass die Liquiditätsermittlung der HRE nur sehr schwer möglich ist und infolgedessen die vorgelegten Zahlen der HRE mit besonderer Vorsicht zu genießen sind?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich denke, Herr Dr. Wissing, wenn Sie den Berichtsteil darüber gelesen haben, können Sie sich diese Frage beantworten. Aber ich möchte das hier nicht in öffentlicher Sitzung beantworten, weil es da wirklich um Inhalte geht.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Diese Frage an den Zeugen ist dem Grunde nach zulässig. Es geht jetzt nur noch um die Einstufung, ob er das in öffentlicher oder nichtöffentlicher Sitzung beantworten kann. Aber die Frage war zulässig, klar.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Die erste war auch zulässig.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Nein. Das sehen wir anders.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Aber darüber brauchen wir nicht mehr zu diskutieren.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Okay. Sie sind fertig, Herr Wissing?

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Nein, ich habe noch eine Frage. - Was waren genau Ihre Aktivitäten hinsichtlich der Einhaltung der Anforderungen des § 27 Abs. 1 Pfandbriefgesetz?

**Zeuge Manfred Eder:** Wir haben uns in diesem Bereich das Risikomanagement angesehen. Aber das geht auch wiederum in den inhaltlichen Bereich, auch in den Auftragsbereich hinein. Da möchte ich doch bitten, dass wir das in geheimer Sitzung inhaltlich besprechen.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Aus welchen Gründen wurde die DEPFA in Frankfurt gesondert geprüft?

**Zeuge Manfred Eder:** Den Prüfungsauftrag dazu hat die BaFin erlassen. Es ging ja bei dieser Prüfung auch um die Sicht der Gruppe insgesamt. Daher wurde dieses Institut mit in die Prüfung einbezogen.

(Ein Signal ertönt)

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Nachdem wir eine lange Diskussion über die Zulässigkeitsfrage geführt haben, darf ich, glaube ich, noch eine Frage stellen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Es ist gestoppt worden.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Es ist gestoppt worden. Alles klar. Danke.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Da sind wir sehr präzise. - Gut. Dann leite ich nun über zu den 19 Minuten für die SPD und erteile der Kollegin Nina Hauer das Wort.

**Nina Hauer** (SPD): Ich möchte noch einmal zu der Ursache der Prüfungen kommen und zu dem Anlass, den die BaFin hatte, die Prüfungen durch Sie durchführen zu lassen. Können Sie das noch einmal schildern? Was war der Anlass für diese Sonderprüfungen?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich hatte schon erwähnt, dass im Rahmen der Prüfungsplanung ohnehin vorgesehen war, diese Gruppe zu prüfen. Das wurde schon 2007 -- Die Prüfungsplanung wird immer in einem Jahr vereinbart, zwischen Bundesbank und BaFin abgestimmt für das kommende Jahr.

Nach meinem Kenntnisstand war einer der konkreten Anlässe dann die Pressekonferenz der Hypo Real Estate am 15. Januar, in der die Bank einen Wertberichtigungsbedarf oder Abschreibungsbedarf im Bereich ihres Portfolios für strukturierte Produkte bekannt gegeben hat.

**Nina Hauer (SPD):** Das stand im direkten Zusammenhang mit den strukturierten Produkten?

**Zeuge Manfred Eder:** Dieser Abschreibungsbedarf? - Ja.

**Nina Hauer (SPD):** Was war denn der Anlass, dass dann die DEPFA in diesen Prüfungsumfang noch hineingezogen wurde?

**Zeuge Manfred Eder:** Auch bei der DEPFA gab es Portfolien mit strukturierten Produkten.

**Nina Hauer (SPD):** Und das war der Anlass, die DEPFA mit in diese Gruppenprüfung einzubeziehen?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich gehe jetzt davon aus, dass Sie die Prüfungsaufträge kennen, sowohl die Prüfungsaufträge an die Einzelinstitute als auch die Prüfungsaufträge an die irischen Tochterinstitute. Da werden Sie eine gewisse Übereinstimmung feststellen, welchen Fokus diese Prüfungen haben sollten oder hatten, rein von den Inhalten her. Es ging darum, auch eine Gruppensicht darüber zu erreichen.

**Nina Hauer (SPD):** Die Marktsituation damals im Umgang mit den strukturierten Produkten war insgesamt der Anlass dafür, dass diese Prüfung durchgeführt wurde?

Vorhin ist die Frage von Herrn Dr. Schick gestellt worden, wie denn die Informationslage in Bezug auf die anderen Banken - SachsenLB, IKB usw. - gewesen ist. Wenn Sie mal diesen Prüfungsanlass nehmen: War die Abschreibung wegen der strukturierten

Produkte, die vorgenommen wurde durch die HRE, und das Marktumfeld, waren die der Anlass für die Liquiditätsschwierigkeiten, die im September/Oktober 2008 bei der DEPFA entstanden sind?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich denke, die strukturierten Produkte waren die eine Seite. Teilweise natürlich in Verbindung mit den Special Purpose Vehicles und den dadurch zu ziehenden Liquiditätsfazilitäten gab es da schon eine Verbindung. Aber für die Situation, in die die DEPFA plc dann geraten ist, denke ich, war das nicht ursächlich.

**Nina Hauer (SPD):** Was war der Anlass für die Situation, in die die DEPFA geraten ist?

**Zeuge Manfred Eder:** Gut, wir hatten es ja schon diskutiert: die Refinanzierungsstruktur der DEPFA und das sich dann verändernde Marktumfeld, insbesondere die Veränderung des Marktumfeldes nach der Pleite von Lehman Brothers.

**Nina Hauer (SPD):** Unabhängig davon, wie diese Tests durchgeführt werden - dazu wollen wir ja in nichtöffentlicher Sitzung noch kommen -: Ist es denn realistisch, anzunehmen, dass eine Marktsituation entsteht, wie sie am 15. September dann entstanden ist, dass innerhalb von wenigen Stunden keine Liquidität mehr zur Verfügung steht?

**Zeuge Manfred Eder:** Es ist eine Situation, die es in dieser Form bisher allenfalls mal für einen Tag gegeben hat. Für mich war die Situation so nicht vorhersehbar. In der Vergangenheit ist es meines Erachtens nie zu einem so völligen Vertrauensverlust und Zusammenbruch des Interbankenmarkts gekommen, wie das nach der Pleite von Lehman Brothers der Fall war. Sie können in einem Worst-Case-Szenario natürlich immer den schlimmsten Fall unterstellen. Die Frage ist dann nur: Wie realistisch ist dieser Fall? Kommt er einmal in 10 Jahren, einmal in 100 Jahren oder einmal in 1 000 Jahren vor?

**Nina Hauer (SPD):** Danke schön.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Gibt es von der SPD-Fraktion noch Fragen? - Ja. Ich erteile jetzt Herrn Kollegen Jörg-Otto Spiller das Wort.

**Jörg-Otto Spiller** (SPD): Störungen beim Interbankenmarkt sind vielleicht für sich genommen noch nicht so riskant, wenn das Vertrauen in die Bank auch wegen der guten Aktiva, die die Bank hat, hoch ist. Hat es denn bei der Bewertung der Aktiva Hinweise gegeben, dass aus Ihrer Sicht ein Anlass zu Beanstandungen da war?

**Zeuge Manfred Eder:** Da würde ich Sie jetzt auch wieder auf den Inhalt unseres Prüfungsberichts hinweisen wollen, in dem dazu bestimmte Aussagen enthalten sind.

**Jörg-Otto Spiller** (SPD): Aber es war jedenfalls nicht so - so verstehe ich das -, dass die Bewertungsfragen für Sie eine besonders gravierende Frage gewesen wären?

**Zeuge Manfred Eder:** Das Grundproblem bei der Bewertung der strukturierten Produkte bestand ja damals darin, dass es zunehmend schwieriger wurde, Marktpreise zu finden, und dann hat man einfach auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen. Inwiefern diese Bewertungsmodelle dann geeignet waren, diese Preise abzubilden, ist Gegenstand von Untersuchungen, die wir durchgeführt haben. Aber über die Ergebnisse hierzu möchte ich hier in öffentlicher Sitzung keine Aussage treffen.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Es sind jetzt keine weiteren Fragen der SPD-Fraktion mehr zu stellen. - Dann leite ich über zur Fraktion Die Linke für sieben Minuten. Herr Dr. Troost.

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Danke schön. - Sie hatten gesagt - das ist ja auch richtig -: Bei der Prüfung selbst waren keine BaFin-Mitarbeiter dabei.

**Zeuge Manfred Eder:** Richtig, ja.

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Einfach interessehalber: Bei systemrelevanten Instituten prüfen Sie beide?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie meinen Sie „Sie beide“?

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Ja, BaFin und Bundesbank. Uns wurde mal gesagt, dass bei den systemrelevanten die BaFin mit in die Prüfung einbezogen würde.

**Zeuge Manfred Eder:** Die BaFin kann dieser Prüfung beitreten. Das ist aber jetzt nicht irgendwo vorgegeben, dass die BaFin bei jeder Prüfung einer systemrelevanten Bank mit eigenen Mitarbeitern vertreten ist.

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Also, es ist nicht regelmäßig so? So wurde uns das mal von Frau Lautenschläger dargestellt.

**Zeuge Manfred Eder:** Es kommt häufig vor, dass Mitglieder der BaFin einer Prüfung beitreten; aber nach meinem Kenntnisstand ist das jetzt kein institutionalisierter Prozess oder geregelter Prozess, dass man sagt: Bei einer systemrelevanten Bank ist automatisch ein Mitarbeiter der BaFin dabei. - Es kommt relativ häufig vor, ja.

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Zur ganz konkreten Prüfung noch mal: Waren Sie vor der Sonderprüfung schon mit der HRE betraut?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich hatte gewisse Kenntnisse über diese Bank, ja.

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Und andere Mitglieder des Teams? Wie wurde das überhaupt zusammengestellt? Wir hatten das letzte Mal das Gefühl, dass aus der ganzen Bundesrepublik zusammengesammelt wurde.

**Zeuge Manfred Eder:** Der größte Teil der Mitarbeiter dieses Teams kam natürlich von meinem eigenen Referat. Dann waren auch Mitarbeiter aus dem Nachbarreferat. Wir hatten zwei Referate Bankgeschäftliche Prüfungen in München, und es gab auch bestimmte Themenstellungen, die verstärkt mathematische Kenntnisse erfordert haben. Deswegen haben wir auch Kollegen aus anderen Bereichen hinzugezogen. Da waren Mitarbeiter aus dem Prüfungsbereich der HV Frankfurt und Mitarbeiter aus dem Prüfungsbereich der HV Hamburg mitbeteiligt, und es war auch ein Mitarbeiter unserer Laufenden Aufsicht in München zeitweise an diesen Prüfungshandlungen beteiligt.

**Dr. Axel Troost** (DIE LINKE): Zusammengestellt, weil sie eben auch HRE-Erfahrungen hatten oder sonstige Kenntnisse, eher sonstige Kenntnisse?

**Zeuge Manfred Eder:** Die Teamzusammenstellung bei Prüfern beruht nicht primär darauf, ob jemand mit einem bestimmten Institut schon eine gewisse Erfahrungen hat, sondern man bereitet sich dann eben auf die Prüfungen vor. Sie müssen sich vorstellen: Wir haben bei uns in einem Referat im Durchschnitt 30, 40 bankgeschäftliche Prüfungen. Sie würden gar nicht die Möglichkeit haben, die Mitarbeiter danach auszuwählen, ob sie dieses Institut im Vorfeld schon kennen. Sie prüfen mal eine Sparkasse, Sie prüfen mal eine Genossenschaftsbank. Es ist sehr unterschiedlich, was Sie prüfen. Dann hängt das auch davon ab, in welchem Bereich Sie prüfen.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Noch mal zur Frage „Prüfung von Geschäftsmodellen“, was wir hier auch immer wieder durchaus vom Finanzminister gehört haben. Sie haben eben gesagt: Wenn eine Bank eine Zulassung haben will, dann wird das Geschäftsmodell schon geprüft.

**Zeuge Manfred Eder:** Wenn Sie eine Bankzulassung haben wollen, gibt es mehrere Anforderungen. Die eine Anforderung ist: Sie brauchen ein bestimmtes Grundkapital. Die andere Anforderung ist: Sie brauchen geeignete Geschäftsleiter, und dann wird von Ihnen einfach erwartet, dass Sie ein tragfähiges Geschäftsmodell vorlegen mit Planbilanzen, woran man ersehen kann, ob das auch eine gewisse Ernsthaftigkeit - -

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Also, bei der Zulassung gibt es so etwas. - Wenn ich jetzt sozusagen eine irische Tochter kaufe, die ein völliges Schrottmittel hat, dann muss das nicht geprüft werden, denn das ist ja dann sozusagen im laufenden Geschäft.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, gut, es ist eine Bank, die es schon länger gegeben hat. Die wurde dann übernommen. Im Rahmen dieser Übernahme fanden - - Es ist auch nicht vorgesehen. Es wird nur angezeigt. Da hat die Aufsicht gar keinen Eingriff.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ich will mal das Bild von Herrn Spiller aufnehmen. Wenn ich mit 20 Litern und 25 Euro und ohne Kreditkarte auf die Autobahn fahre und liegen bleibe, kriege ich möglicherweise hinterher

ein Strafverfahren, weil es in der Tat unzulässig war, so die Fahrt aufzunehmen. Im Bankenbereich ist das schon zulässig.

**Zeuge Manfred Eder:** Das würde ich jetzt - - Was heißt „unzulässig“? Wenn Sie jetzt eine längere Strecke fahren, und auf dieser ganzen Strecke ist keine einzige Tankstelle mehr geöffnet und Sie bleiben dann liegen, dann kriegen Sie - -

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Nein, nein. Wir waren schon bei unzureichendem Geld, um überhaupt zu kaufen.

**Zeuge Manfred Eder:** Wie bitte?

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Wie schon gesagt: Möglicherweise ist ja das, was dann an Gefahrenübertrag von Irland auf die Mutter stattgefunden hat, so groß gewesen, dass es die Schiefelage mit ausgelöst hat.

Noch mal zur Frage SachsenLB. Für uns hier im Finanzausschuss oder im Parlament ist seit Mitte oder seit August/September 2007 die Welt nicht mehr so gewesen wie vorher.

**Zeuge Manfred Eder:** Ja, das war natürlich eine der ersten, klar.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Man hat dann die IKB gehabt, wir hatten die SachsenLB, und wir haben - hier eine Etage tiefer - gehört, bei der SachsenLB ist Manndeckung gemacht worden, alles schiefgelaufen. Es gibt einen Untersuchungsausschuss in Sachsen.

Hat es nicht irgendwann aus dem Finanzministerium oder der BaFin Anforderungen gegeben, dass Kontrolle von Banken nach 2007 anders zu erfolgen hat wie bisher, und müsste man dann nicht genau auf solche Fehlentwicklungen ganz anders achten, weil wir eben in der größten Finanzmarktkrise sind?

**Zeuge Manfred Eder:** Gut. Zum einen: Für die laufende Beaufsichtigung ist ja auch die Laufende Aufsicht zuständig und nicht die Prüfer. Was die Prüfungskonzepte anbelangt, nach denen wir vorgehen, Prüfung der Risikomanagementkonzepte, hat es jetzt keine einschneidenden Änderungen für mich gegeben. Es gibt natürlich jetzt Gebiete, die intensiver geprüft werden, als das in der

Vergangenheit war, und wir legen natürlich aufgrund dieser Geschehnisse und Vorkommnisse andere Schwerpunkte.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Aber bei der Laufenden Aufsicht wissen Sie nicht, ob man da sozusagen andere Anforderungen an Prüfungen stellt, als das noch früher der Fall war, als die Welt „noch in Ordnung“ war?

**Zeuge Manfred Eder:** Der Kontakt zu den Instituten ist weit enger, als er vorher war, denke ich mal, wobei ich das nicht aus eigener Anschauung erlebt habe. Das ist das, was ich so mitbekomme.

Die Berichtspflichten sind sicherlich deutlich ausgeweitet worden, und die Aufsicht fragt gerade zu den sensiblen Bereichen mit Sicherheit in weit engeren Abständen als bisher und macht sich - -

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Wobei wir ja herausgekriegt hatten, dass aus der Laufenden Aufsicht eben all die Mängel nicht erkennbar waren, sondern eben nur durch Ihre Sonderprüfung, die nun wieder ausgelöst worden ist durch eine Pressekonferenz und nicht durch die Laufende Prüfung.

**Zeuge Manfred Eder:** Sie können einen Prozess nur vor Ort prüfen. Den können Sie ja nicht aufgrund einer Unterlage, die Ihnen vorliegt, prüfen.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ja, es ist ja möglicherweise so, dass der Bundesrepublik Deutschland viele Milliarden erspart geblieben wären, wenn man Konsequenzen in der Bankenprüfung früher gezogen hätte, eben spätestens nach IKB und SachsenLB.

Noch mal die letzten zwei Fragen zur Mängelliste. Hier wurde gefragt: Wie schnell sollte abgestellt werden? Sie haben gesagt, Sie können sich da nicht im Einzelnen festlegen. Habe ich das nicht richtig in Erinnerung, dass im Prinzip eine nächste Prüfung der HRE erst wieder Mitte 2009 erfolgen sollte und dort dann eben geschaut werden sollte, ob die Mängel abgestellt sind?

**Zeuge Manfred Eder:** So war es vorgeesehen, ja.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Das heißt, wir reden hier nicht über drei Wochen und auch nicht über drei Monate, sondern prak-

tisch über ein Jahr, in der man der HRE Zeit lässt, diese Mängel, die zum Teil gravierend sind, abzustellen?

**Zeuge Manfred Eder:** Wie gesagt, noch mal der Hinweis: Sie müssen sich einfach vorstellen: Wenn Sie ein komplettes System umzustellen haben und das mit DV-Projekten verbunden ist, dann macht es ja wenig Sinn, wenn Sie dann in die Bank hineingehen und die Bank ist gerade dabei, das zu ändern. Sie wollen sich ja dann auch wirklich vergewissern, ob dieses System nicht erst seit einem Tag funktioniert, sondern ob dieses System erstens mal so umgesetzt wurde, wie es sich gehört, und ob dieses System dann auch zu einem vernünftigen Ergebnis führt. Normalerweise muss das ja auch eine bestimmte Zeit laufen, damit man das beurteilen kann.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Kann ich noch eine Frage stellen?

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Nein, die Zeit ist abgelaufen. Hier muss ich ein bisschen fair bleiben. - Ich leite nun über zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und erteile Herrn Dr. Schick für sieben Minuten das Wort, wenn er noch Bedarf hat.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, sicher. - Meine erste Frage: Wurde hausintern in Bezug auf die Prüfungen, deren Leiter Sie waren, von der DEPFA-Prüfung gesprochen oder von der Hypo-Real-Estate-Prüfung oder der HRE-Prüfung?

**Zeuge Manfred Eder:** Wir hatten das immer als Prüfung der HRE-Gruppe bezeichnet. Es war ja auch ein Gesamtkonzept.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Danke. - Ich will noch mal konkret nachfragen bei einer Frage von Herrn Troost. Sie haben gesagt: Es gab schon Änderungen bei der Sonderprüfung, aber nicht einschneidend. - Können Sie das für uns präzisieren, inwiefern und an welchen Stellen Sie andere Anforderungen gehabt haben oder anders herangegangen sind? Das kann man ja allgemein formulieren, ohne institutspezifische Daten zu nennen.

**Zeuge Manfred Eder:** Vielleicht war die Formulierung von mir missverständlich. Es ist nicht so, dass sich die Prüfungskonzepte geändert hätten, sondern es ist eher so, dass sich die Prüfungsschwerpunkte geändert haben.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Inwiefern?

**Zeuge Manfred Eder:** Das heißt, auch von den Prüfungsaufträgen her. Ich würde jetzt sagen: Das Thema Liquidität steht jetzt anders im Fokus, als das früher der Fall war. Es gibt Prüfungen, die jetzt ausschließlich dieses Prüfungsgebiet zum Thema hatten. Das war früher zumindest in dieser Form nicht üblich, sondern früher war in der Regel allgemeines Risikomanagement Thema. Jetzt legt man wesentlich mehr Gewicht auf dieses Themengebiet.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dieses „jetzt“ bezog sich auch schon auf die Prüfungen bei der HRE im März 2008?

**Zeuge Manfred Eder:** Ja.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, Ihre Äußerung, dass es Änderungen bei der Art gibt, wie man Sonderprüfungen in Ihrem Aufgabenbereich prüft, können Sie für den März noch nicht sagen?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist vielleicht noch mal missverständlich. Natürlich war auch der Fokus bei dieser Prüfung ein anderer Fokus, als es vielleicht in früheren Jahren der Fall war. Sie kennen ja den Prüfungsauftrag und den Prüfungsgegenstand. Dieser Prüfungsgegenstand war ja auch, sage ich mal, anders, als es vielleicht bei früheren Prüfungen stattgefunden hat. Man hat ja aus dieser Krise auch andere Schwerpunkte gelegt, und das war ja auch bei der HRE der Fall.

Natürlich ist es immer so: Wenn Sie dann vor Ort prüfen und feststellen, dass in bestimmten Bereichen ein höheres Risiko liegt, dann untersuchen Sie diesen Bereich natürlich genau. Das haben wir ja auch bei der Hypo Real Estate getan, wie Sie aus unserem Prüfungsauftrag und -bericht sicherlich wissen.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich kenne ja nicht andere Prüfungsberichte. Ich kenne diesen. Es ist wichtig, zu lernen - - Noch mal präzise: Sie haben vorher gesagt: Man hat jetzt den Bereich Liquidität stärker im Fokus. War das auch schon im März so, oder war das nicht so?

**Zeuge Manfred Eder:** Nageln Sie mich nicht auf das Wort „jetzt“ fest. Der Bereich Liquidität war auch ein Thema; aber der Hauptfokus dieser Prüfungen war laut Prüfungsbericht anders. Aber, wie gesagt, wenn Sie sich ansehen, was wir in unserem Prüfungsbericht dargestellt haben, werden Sie feststellen, dass wir hier risikoorientiert vorgegangen sind. Das heißt, wir haben dieser Situation auch Rechnung bei der Durchführung unserer Prüfungen getragen.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hat denn die BaFin, nein, die Bundesbank bei Ihrer Prüfung verlangt, dass Vorstandsmitglieder da sind, was sie ja tun kann, bei der Prüfung der HRE?

**Zeuge Manfred Eder:** Die BaFin verlangt, dass Vorstandsmitglieder bei der Prüfung - - Wie meinen Sie das konkret?

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich gehe noch mal anders heran, an einem anderen Punkt. Ich habe vorher angesetzt: Welche Auswirkungen auf die Liquiditätssituation hatte nach Einschätzung der Bundesbank die Rettung der Bear Stearns Bank? Sie haben vorher gesagt: Da gab es keine Auswirkungen auf die Märkte. - Das hat mich überrascht.

**Zeuge Manfred Eder:** Dazu kann ich im Moment keine konkreten Aussagen machen. Tut mir leid. Da muss ich passen.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Dann wäre es das für diese Runde. - Nein, Entschuldigung, ich habe noch eine Sachfrage. Was ist eine Waiver-Regelung, und was hat sie für Wirkungen?

**Zeuge Manfred Eder:** Die Waiver-Regelung bedeutet, dass Sie auf Gruppenebene bestimmte Sachverhalte beurteilen, wie zum Beispiel die Eigenkapitalausstattung. Das heißt, wenn Sie in einer Gruppe eine Waiver-

Regelung haben, dann kann das Eigenkapital der Gesamtgruppe zugrunde gelegt werden. Das heißt zum Beispiel, von der Kredit-einzelobergrenze, der Großkreditgrenze, gilt dann das Kapital bezogen auf die Gruppenebene, nicht bezogen auf das einzelne Institut.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das läuft auf Antrag eines Instituts?

**Zeuge Manfred Eder:** Das Institut zeigt das an, soweit mir bekannt ist. Es muss, glaube ich, gar nicht beantragen, sondern es wird angezeigt, und es wird dann geprüft, ob die Voraussetzungen vorliegen. Das ist mein Kenntnisstand.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das Institut hat daran ein Interesse, weil es dadurch Eigenkapital einsparen kann?

**Zeuge Manfred Eder:** Das ist ein Effekt, ja. Ja, gut, es greifen dann eben - - Die Basis für bestimmte Regelungen ist dann eine andere, wie ich eben gesagt habe.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, das Institut muss das anzeigen, oder ist es eine Entscheidung des Instituts?

**Zeuge Manfred Eder:** Wenn das Institut das in Anspruch nehmen will, zeigt das Institut das an, und die Bankenaufsicht prüft dann, ob die Voraussetzungen vorliegen, dass das Institut das in Anspruch nehmen kann. Wenn die Bankenaufsicht nicht zu einem gegenteiligen Ergebnis kommt, dann kann das Institut diese Waiver-Regelung anwenden.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Muss das dann nach einer relevanten Veränderung in dem Institut neu beantragt werden, zum Beispiel bei einer Übernahme, bei einer Abspaltung oder Ähnlichem?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich gehe davon aus, dass das dann angezeigt würde, ja.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Danke schön.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Keine weiteren Fragen, Herr Schick? - Das Zeitkontingent muss nicht ausgeschöpft werden. Es wird auch nicht übertragen; diese Notwendigkeit besteht nicht.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe doch noch zwei Fragen. Die eine ist: Würden Sie sagen - Stand heute -, dass man aufseiten der Bundesbank in Bezug auf die Prüfungen alles richtig gemacht hat?

**Zeuge Manfred Eder:** Gut, wenn ich jetzt eine andere Aussage machen würde, würde ich ja sagen: Ich hätte etwas falsch gemacht. Ich denke schon - -

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist nicht verboten im menschlichen Leben.

**Zeuge Manfred Eder:** Natürlich ist es nicht verboten, aber ich denke, was wir im Rahmen dieser Prüfungen machen konnten, haben wir getan. Es war ein wirklich komplexes Projekt, das wir durchgeführt haben, und ich denke, das Ergebnis dieser Prüfungen, das Ihnen ja bekannt ist, ist schon Beleg dafür, dass wir hier auch gute Arbeit geleistet haben.

**Dr. Gerhard Schick** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Das waren die Fragen von Bündnis 90/Die Grünen. Gibt es seitens der CDU/CSU-Fraktion noch Fragen? - Das ist nicht der Fall. - Dann kommen wir noch einmal zur FDP. Herr Wissing hatte eine Frage annonciert.

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Vielen Dank. - Ich habe zwei Fragen, wenn Sie gestatten. Zum einen: Hätte es die Möglichkeit gegeben, der DEPFA eine dauerhaft begleitende Kontrolle an die Seite zu stellen?

**Zeuge Manfred Eder:** Was meinen Sie mit „dauerhaft begleitende“?

**Dr. Volker Wissing** (FDP): Sagen wir mal, wenn man weiß, dass ein Institut besondere Probleme hat: Gibt es dann die Möglichkeit, dass man sagt, man macht so

eine begleitende Aufsicht für einen gewissen Zeitraum?

**Zeuge Manfred Eder:** Das Einzige, was mir bekannt ist, ist, dass im Falle eines Moratoriums eine Aufsichtsperson bestellt wird, dass dann, wenn ein Institut geschlossen wurde, eine Aufsichtsperson bestellt wird. Aber dass eine Person der Laufenden Aufsicht in ein Institut hineingesetzt wird, ist mir so jetzt nicht bekannt.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Noch eine zweite Frage, Herr Eder. Sie haben ja die DEPFA geprüft und - -

**Zeuge Manfred Eder:** Ich war nicht in Irland, ich war nicht mit in Irland.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Klar. Aber die Deutsche Bundesbank und Ihre Kollegen waren in Irland gewesen, und Sie haben sich ja sehr intensiv mit dieser Prüfung auch der irischen DEPFA beschäftigt. Später gab es dann Erklärungen des Bundesfinanzministers, dass eine solche Prüfung rechtlich und tatsächlich nicht möglich sei in Deutschland. Haben Sie dann oder Ihre Kollegen irgendwelche Maßnahmen ergriffen, um den Minister mal darüber zu informieren, dass das, was er gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit als unmöglich - rechtlich und tatsächlich - dargestellt hat, stattgefunden hat?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich weiß jetzt nicht, ob Sie die Frage wirklich ernst meinen, ob Sie meinen, dass ich den Bundesfinanzminister hier anrufen würde.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Sie hätten ja Ihren Vorgesetzten oder irgendjemanden unterrichten können. Das muss ja für jemanden, der so etwas gemacht hat - - Verstehen Sie? Ich meine es durchaus ernst. Es ist ja die Frage, ob dann Sie oder Ihre Kollegen, irgendjemand, einem Abteilungsleiter oder einem Vorgesetzten gegenüber mal gesagt hat: Das muss man doch mal abstellen. - Gab es - - Ist irgendjemand tätig geworden? Das ist die Frage ganz konkret.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Ob Ihnen bekannt ist, dass irgendjemand tätig geworden ist. So muss die Frage lauten.

**Rechtsbeistand Dr. Ernst Wilhelm Nöll:** Es geht um eigene Wahrnehmungen und eigene Feststellungen.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Ja, natürlich.

**Zeuge Manfred Eder:** Mir ist nicht bekannt, dass einer meiner Kollegen - oder für mich selber kann ich es sagen -, einen entsprechenden Hinweis an das BMF gegeben hat.

**Dr. Volker Wissing (FDP):** Können Sie sagen: Warum haben Sie das nicht gemacht?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich gehe davon aus, dass im BMF der Bundesfinanzminister auch entsprechend gebrieft wurde, und es gibt überhaupt keine institutionalisierten Kontakte zwischen der Hauptverwaltung München und dem Bundesfinanzministerium.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Herr Eder, Sie haben gesagt: Ich gehe davon aus. Das entzieht sich - - Es ist aber auch kein Gegenstand Ihrer eigenen Wahrnehmung, in welchem Umfange der Bundesfinanzminister gebrieft worden ist oder nicht. Haben Sie hier Bekundungen aus Ihrer eigenen Wahrnehmung heraus, oder ist das eine - -

**Zeuge Manfred Eder:** Nein, das hat mit meiner eigenen Wahrnehmung nichts zu tun, weil ich mit dem BMF keinerlei Kontakte unterhalte. Ich weiß es nicht.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Sondern nur mit der BaFin?

**Zeuge Manfred Eder:** Nur mit der BaFin, ja, genau.

**Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:** Okay, damit das klar ist. - Gibt es noch Fragen? - Die SPD hat mir signalisiert, zu verzichten. - Herr Troost hat allerdings avisiert, noch eine Frage zu haben, wobei wir uns gleich über den Timetable, der mir schon die Schweißtropfen auf die Oberlippe treibt, unterhalten müssen. - Herr Troost.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ich habe noch eine, die ich eben noch stellen wollte. Die Mängel, die festgestellt worden sind, Sie

gehen davon aus, dass die nicht bis September abgestellt worden sind, weil sie eben gravierender waren und länger dauerten?

**Zeuge Manfred Eder:** Na gut, ich denke, Sie kennen ja auch das Übersendungs-schreiben und die Zeithorizonte, die da genannt wurden. Von daher - - Ich gehe davon aus, dass die nicht bis September abgestellt worden sind. Natürlich.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Zum Teil sind es ja schon Mängel, auch EDV-mäßig, dass sozusagen - - die Gesamtsituation der HRE statistisch in allem nicht so dargestellt haben, wie sie wirklich war.

**Zeuge Manfred Eder:** Gut, das geht jetzt wieder auf die Inhalte. Natürlich, wenn im Risikomanagement Probleme auftreten, kann ein Mangel durchaus darin bestehen, dass die Identifizierung der Risiken nicht lückenlos erfolgt.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Gehen Sie davon aus - das werden wir dann die anderen fragen müssen -, dass Herr Weber und Herr Sanio bei den Gesprächen, als es darum ging, eine Lösung für die HRE zu finden, die Runde im Kanzleramt zumindest auf diese Mängel hingewiesen haben?

**Zeuge Manfred Eder:** Dazu kann ich jetzt nichts sagen. An diesen Gesprächen habe ich nicht teilgenommen.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Aber sind die Mängel so gravierend, dass Sie davon ausgehen, man hätte darauf hinweisen müssen?

**Zeuge Manfred Eder:** Ich möchte da noch mal auf das zurückkommen, was wir vorhin schon problematisiert hatten. Das eine ist das Geschäftsmodell und die Situation der Märkte, und das andere sind die Risikoprozesse innerhalb dieses Hauses.

**Dr. Axel Troost (DIE LINKE):** Ja, das ist schon richtig. Das ist ja klar. Gut.

**Stellvertretende Vorsitzende Daniela Raab:** Vielen Dank. - Herr Schick, keine weiteren Fragen mehr? - Vielen Dank.

(Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Natürlich, aber in nichtöffentlicher Sitzung!)

- Dann lassen wir jetzt die nichtöffentliche Sitzung folgen.

(Zurufe)

- Sagen Sie es vielleicht mal kurz, weil ich jetzt nicht mithören konnte.

**Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU):** Ich denke, es macht aus unserer Sicht angesichts des Zeitplans, den wir für uns aufgestellt haben, Sinn, jetzt direkt mit der nichtöffentlichen Vernehmung fortzufahren und auf den geladenen zweiten Zeugen für heute zu verzichten. Vom Sachzusammenhang her wäre es sicherlich sinnvoll, nach der öffentlichen Sitzung jetzt direkt die nichtöffentliche Sitzung anzuschließen und danach dann wegen der namentlichen Abstimmungen im Plenum hier Schluss zu machen.

**Stellvertretende Vorsitzende Daniela Raab:** Herr Schick.

(Zuruf des Abg. Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Nina Hauer (SPD): Wir schließen uns dem an! Wie wollen Sie den Schrader heute noch hören?)

- Frau Hauer.

**Nina Hauer (SPD):** Ich finde, wenn wir jetzt nichtöffentlich weitermachen, ist ja die Frage, ob wir realistischerweise noch den Herrn Schrader schaffen. Ich gehe nicht davon aus.

(Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Das können wir vergessen!)

Ich möchte nur nicht, dass der Eindruck entsteht, Herr Schick - weil Sie das gerade gesagt haben -, wir würden den Zeugen „verschleppen“ wollen. Nur, realistischerweise schaffen wir Herrn Schrader heute nicht mehr, wenn wir jetzt in die nichtöffentliche Sitzung mit Herrn Eder eintreten, oder?

**Stellvertretende Vorsitzende Daniela Raab:** Herr Schick.

**Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Deswegen ist es gut, dass wir gesagt haben: Wir haben noch eine „Überlaufregelung“ am 19.06., sodass wir heute damit entspannter umgehen können.

(Nina Hauer (SPD): Dass wir das  
gesagt haben!)

- Auf unseren Druck hin. Danke.

(Zuruf: Ich habe nicht in Erinnerung,  
dass da überhaupt Druck notwendig  
gewesen wäre! - Weitere Zurufe)

**Stellvertretende Vorsitzende Daniela**

**Raab:** Gut. Dann besteht jetzt Einverständnis, dass wir in den nichtöffentlichen Teil eintreten. - Okay, erst einmal allgemeines Hinausgelaufe. - Wir hatten ja schon einen Vorratsbeschluss für den Fall, dass wir direkt in die nichtöffentliche Sitzung eintreten würden. Ich muss das jetzt also nicht mehr herbeiführen, weil dies schon geschehen ist.

Ich muss es aber trotzdem noch öffentlich begründen, obwohl sich die Öffentlichkeit bereits entfernt. Das Grundgesetz sieht in Art. 44 vor, dass Untersuchungsausschüsse in öffentlicher Verhandlung die erforderlichen Beweise erheben. Der Art. 44 sieht allerdings auch vor, dann, wenn dies nicht möglich ist, dies nichtöffentlich zu tun. Der Ausschuss hatte vorher bereits in der öffentlichen Sitzung vorgeschalteten Beratungssitzung einstimmig von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und entsprechend abgestimmt.

Die Aussagegenehmigung für den hier anwesenden Zeugen Eder ist unter die Bedingung gestellt worden, dass der Zeuge nur in nichtöffentlicher Sitzung zu bestimmten Angaben Stellung nehmen darf. Wir hatten das ja bei den Fragen und den darauf nicht erfolgten Antworten bereits gehört.

Das heißt, wir beenden für den heutigen Tag die öffentliche Sitzung des Ausschusses und treten jetzt in die nichtöffentliche Sitzung ein. Ich bitte deshalb alle Zuhörerinnen und Zuhörer, den Saal zu verlassen.

(Schluss der öffentlichen Sitzung:  
12.27 Uhr)